

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

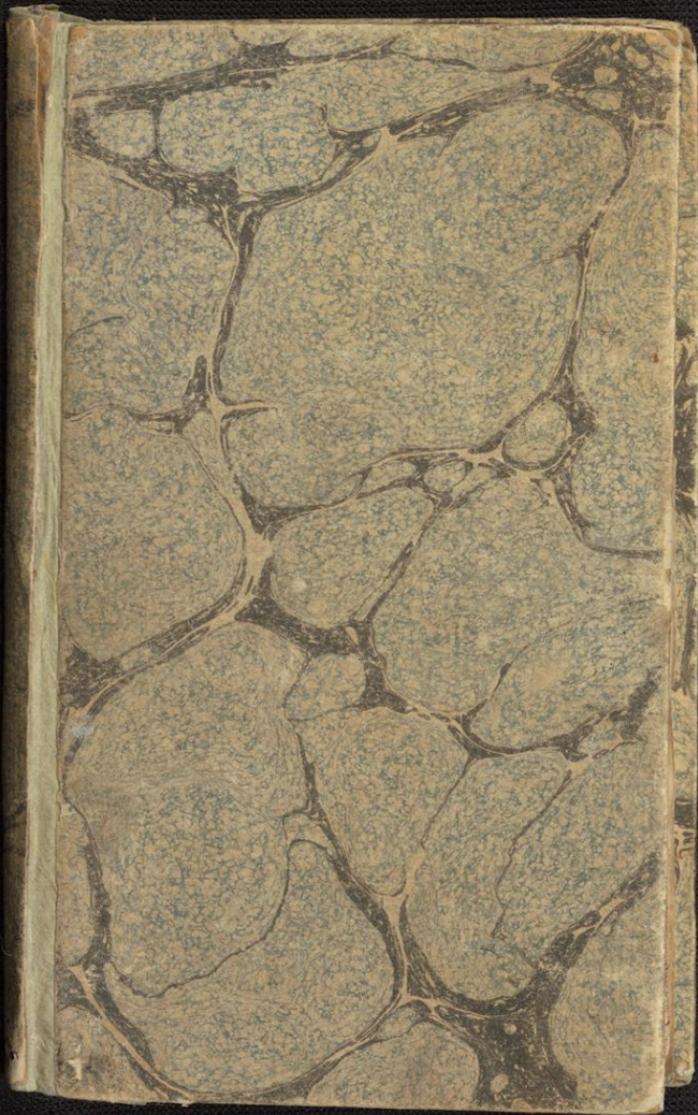
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

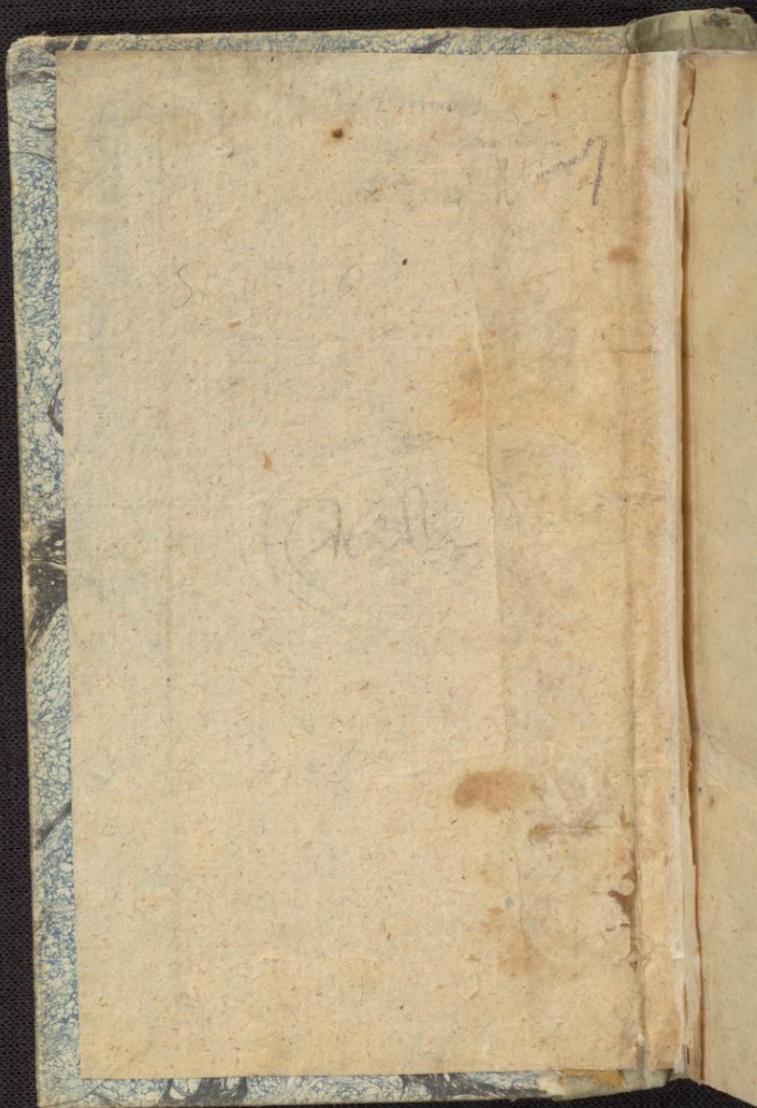
Der Edle Rhein-Strohm

Augsburg, 1685

VD17 VD17 12:186219X

[urn:nbn:de:bsz:31-135689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-135689)







D
Rhein

Von seinem

Ursprung zu demselben

Abfluss und erst

in den fürnehmsten

und son ihm

Provinzen /

Herrschaf

und C

In Ober- und

Nieder- ei

der merckwür

sonder

Wit dargu

Geographi

etliche

Gedruckt

zu finden bey

Witfmahle

Der Edle

Rhein-Strom/

Von seinem Ursprung/

bis zu desselben Theilung/ Nahmens
Aenderung/ und endlichen Verlierung/ samte
seinen fürnemsten Zuflüssen/ anstossenden
und von ihm befeuchteten oder
durchwanderten

Provinzen/ Völkern/ Kreissen/
Herrschafften/ Stätten
und Schlössern/

In Ober- und Nider- Teutschland;
Neben einem kurzen Begriff
der merckwürdigsten Begebenheiten/
sonderlich unserer Zeiten
beschrieben/
und

Mit darzu gehörigen Wappen oder
Geographischen Tafeln/ auch Abbildung
einiger beruffener Städte
aufgerüstet.

Augsburg/

Gedruckt bey Leonhard Zacharias.

Zufinden bey Johann Philipp Steudner/

Briefmahler u. Kunsthändler, 1685.

Handwritten text, possibly a title or page number, including the word "ANGE" and "3151 R".



Printed text in a Gothic script, likely a manuscript page. The text is partially obscured by the binding and includes words like "Zur", "größt", "wunderlichsten", "die Donau", "gegen die land", "Wacht der alten", "zur Zeit Kaisers", "machte aufged", "Zwei Herren", "Ost und West", "König III. Li", "Sagungen:", "Voa se Danubi", "Draag, Remula", "Dann ob ich", "schen) wenn", "stehende Sch", "überschritten", "wollen von den", "Rüßten woler", "malen mit blut", "werden: So h".



DIE hat den unüberwindlichen
 Teutschen die Zwoy allers
 grössste Haupt = Flüsse des
 fürnehmlichsten Theils der Welt Europa,
 die Donau nehmlich und den Rhein /
 gegen die Land und Wasser bezwingende
 Macht der alten Römer / auch noch da sie
 zur Zeit Kaisers Augusti die vierdte Mo-
 narchie aufgerichtet / und gleichsam aller
 Welt Herren worden / zu Gränzen gegen
 Ost und Westen gesetzt. Davon Clau-
 dianus III. Lib. de bello Getic. v. 331.
 gesungen:

*Qua se Danubii jaetat Rheniq; parentem,
 Utraq; Romuleo pratendens flumina regno.*

Dann ob schon die unerschrockne Teut-
 schen / wenn Sie ihre Mittag = werts
 stehende Scheidwand die hohe Alpen
 überschritten / und in Italien einbrechen
 wollen von den Römern / als aller Kriegs-
 Künsten wolerfahrtesten Leuten / mehr-
 malen mit blutigen Köpfen zuruek ge-
 wiesen worden: So haben jedoch auch im Gegen-
 theil

theil die Römer / sonderlich wenn Sie sich über den Rhein gewagt / den Teutischen nit nur nichts abgewonnen / sondern vielmehr in ihren Sümpfen und Wäldern vil schöne Völcker sitzen lassen / wie Quintilius Varus, der Römer Feld-Herr solches erfahren / der mit etlichen Regimentern und einer grossen Menge Auxiliar-Völkern in den Westphälische Morasten stecken bliben / und von den Teutischen erschlagen worden / welcher grosse Verlust den Kaiser Augustus also hefftig getränckt daß Er mit dem Kopff in seinem Pallast wider die Wand gelauffen / und geschrien Quintili Vare, Legiones redde: *Vare gib oder verschaff mir meine trefflich Völcker wider.*

Weilen nun vor etlichen Jahren ein gelehrte Feder den Donau = Strand als eine gute Art in teutischer Sprach beschriben; der Rhein aber nicht wenig werth / daß seiner zu allem Preis gedacht werde / als haben wir mit diesem geringen Werklein seine Ehre ihm auch anthun und vergönnen wollen.

Den Nahmen
des Fluß zu Lat
Teutischen Rhein
schidlicher Länder
wollen / er habe se
rianten / bekom
und Flüße darein re
wahrheitlicher)
und Klarheit seiner
hero weil die Celta
Kinder gleich nach
getragen / und
dieselbige zu ver
selben vom Stro
wurde / adreter
pfangen: Wur
set und dem Ufer
als einen Ehlich
anf. Davon ab
in Ruffin. p. 11
Et quos nascentes
Dahero Er
Sprach den Na
kommen.

D

Den Rahmen belangend/so wird diser edle Fluß zu Latein genennet *Rhenus*, in Teütschen Rhein oder Rhyn/ nach unterschiedlicher Länder Mund. Art. Einige wollen/ er habe solche Benahmung vom rinnen/ bekommen/ weilten so vil Bäche und Flüsse darein rühen: Andere (welches wahrscheinlicher) von der Reinigkeit und Klarheit seiner Wasser; oder auch daher/ weil die Celtae oder alte Teütsche ihre Kinder gleich nach der Geburt dem Rhein zugetragen/ und auf einen Schild gelegt/ dieselbige zu prüffen: Dann/ so eines derselben vom Strohmtweggerissen un ersäuft wurde/ achteten sie es für unehlich empfangen: Wurde es aber fein sanfft gestöset/ und dem Ufer zugetrieben/nahmen sie es als einen Ehlichen Saamen mit Freuden auf. Davon abermal Claudian. Lib. II. in Ruffin. *γ. 112.*

Et quos nascentes explorat gurgite Rhenus.

Dahero Er auch in Griechischer Sprach den Namen *ῥηνιχίαμος* bekommen.

A ;

In

In den ältesten Griechischen und Lateinischen Büchern ist der Rhein unbekannt / der erste Auctor, dessen Schriften auf uns kömen/ist *Julius Caesar*, welcher in seinem *Commentario de bello Gallico* Lib. IV. 10. & 16. 17. dieses Stroms (darüber Er auch die erste Brücken geschlagen) gedencket: Nach Ihme haben fast alle besten Scribenten, als *Virgilius*, *Ovidius*, *Lucanus*, *Propertius*, *Plinius*, *Mela*, *Tacitus*, *Suetonius* &c. dessen Meldung gethan. Und gleich wie man die *Donau* aller Wasser *Snaden-Frau* pflegt zu beehren / also hat *Martialis* der Poët den Rhein einen *Batter* der *Nymfen* und Flüsse genennet. Lib. X. 7.

Nympharum Pater amniumq; Rhene. &c.

Oder wie ein anderer Poët geschriben:

Ister cunctorum fluviorum jure vocatur

Conjux, cui Rhenus jure Maritus erit:

Wenn man den *Donau* Strom ein *Snaden-Frau* will nennen /
Muß man den grossen Rhein für
ihren Mann erkennen.

Seinen Urip
Alpen, nahe
der Ostha
genetivredun
gelegen sein: J
auch der *Ticinus*
fürflauffende
Rhodanus, der
Nymphen in die
durch den *Senfer*
Frankreich raus
Witensändische
aber der Rhein
in die nächste
der (segen) der
aber der hind
welche oberh
kommen / und
sichen Säulen
nem Ort) fürb
ckenhang e
altro der linck
Namen *Vabal*
kommt der and

Seinen Ursprung nimt er her von den
Alpen, nahe an den hohen Gebürgen/wel-
 che der *Gotthard/Adula* od *Bogelsberg*
 genennet werden/un im *Graupünterland*
 gelegen seyn: In welcher Nachbarschafft
 auch der *Ticinus* herfür quillt / wie auch die
 schnell-lauffende starke Ströhme der *In/un*
Rhodanus, deren jener durch *Tyrol* und
Bayren in die *Donau* eilet; Diser aber
 durch den *Genfer-See* und ein *Struck* von
Frankreich rauschend/sein Gewässer in das
Mitteländische Meer versencket. Es hat
 aber der *Rhein* zwey *Quellen* / (obwo-
 lan die neueste *Frantzösische Land-Karten*
 drey setzen) dern eine der *forder* / die ander
 aber der *hinder Rhein* genennet wird/
 welche oberhalb *Chur* zusammen
 kommen / und einmüthig bey vielen vorreff-
 lichen *Stätten* (davon insonderheit an sei-
 nem *Ort*) fürbey-stießen/bis bey *Schen-
 ckenschans* es wider an ein theilen geht
 allwo der linck *Strohm* einen neuen
 Namen *Vahalis*, oder die *Wael* be-
 kommt / der ander zur rechten aber nach
 A 4 fernet

Strohme.
 rietischen und
 ist der Rhein
 Auctor, dessen
 ist *Julius Cesar*
entario de bello
 c. 16. 17. die
 auch die erste
 bencket: Nach
 den *Scribenten*,
canus, Proper-
Suetonius &c.
 Und gleich wil
 Wasser *Gna-*
tehren / also ha
 n *Rhein* einer
 und *Flüsse* g
niung, Rhene. Et
Poët geschriben:
um jure vocatur
jure Maritus erit
man Strohm ei
 will nennen/
 rossen *Rhein* si
 kennen.

ferner der Rhein genannt wird. Die Wael oder Wahl setzt ihren Lauf fort auf Niemegen und Thiel / bis gegen die kleine Insel Dorn / allda sie etlicher massen sich mit der Maas vereinigt / und gedachte Insel umfließet / jedoch sich wider scheidet / bis sie bey dem Schloß Lövenstein / unweit Gorkum abermal mit gedachter Maas zusammen kommt. Alldaselbst verlieren die Maas und Wahl ihre Namen / und werden von dem alten Schloß der Mero-veorum, die *Merve* genannt. Fließen also in einem Strom vereinigt gegen Rotterdam / und empfangen zwischen Wegs auch den andern Arm des Rheins in sich / setzen nachmals ihren Lauf fort bis nahend Briel / da sie sich ins Meer ergießen / und hinwiderum die Maas genennet werden.

Der ander Arm des Rheins / so gemeldter massen bey Schenckenschans sich rechter Hand wendet /ießet nicht gar 2. Meil / da er abermahl in 2. Fluß sich theilet / deren der eine linckerhand den Namen

Nahmen
gen Arbeit
Schonhoven
Leck genennet
Dordrecht ang
und Wahl sich
Arm aber / so
nimmt seinen E
kommt bey bene
phen / 2. venter
fällt unterhalb
See. Unter
sondert sich
welcher den
führt / und
degrave und
der Jeangosen
Gruftigkeit
Dri) sodann
wie aus den M
eine gemachte
gleicherzumale
fluß zwischen
Differen Cat

Nahmen Rhein behält/ und fürters gegen Arnheim / Wagening / Rhenen auf Schonhoven rinnet/und anfangt Leck od Leck genennet zu werden / biß er unterhalb Dordrecht angeregter massen mit der Maas und Wahl sich vereinbahret. Der ander Arm aber / so die Issel genennet wird/ nimmt seinen Lauf gegen Mitternacht/ kommt bey denen Stätten Doesburg/ Zutphen/ Deventer und Hattem vorüber; und fällt unteerhalb Campen in die Zuyder-See. Unter Rhenen bey Dourstedewyck sonderet sich noch ein kleiner Arm/ welcher den Namen Rhein fest fortführet / und auf Utrecht/ Weerden/ Vodbegrave und Schwammerdam (die von der Fransosen An. 1672. daselbst verübten Grausamkeit und Muthwillen/ beschriene Ort) so dann ferner biß gen Leiden reichet/ wie aus den Wappen zu erschen / aber mehr einer gemachten Fahrt/ als rechten Strom gleichet/ zumalen ihm sein uhralter Außfluß zwischen denen an See ligenden Obrßern Catwyck und Nordwyck von

n-Strome.
 ante wird. Di
 gt ihren Lauf for
 l / biß gegen die
 sie erlicher massen
 igt/ und gedachte
 h wider scheiden
 enstein / untweit
 achter Maas zu
 st verlieren die
 Namen/ und
 chloß der Mero-
 enannt. Fließen
 einigt gegen No
 zwischen Weg
 des Rheins in
 Lauf fort biß un
 ne Meer ergießen
 Maas genennet w
 des Rheins/ so ge
 schen einschans sic
 r fließen nicht gar z
 l in 2. Fluß sic
 e linkerhand der
 Name

3 Ursprung des Rhein-Stroms.

den Sandhüglen / welche man die *Duynen* heisset / verstopffet ist.

Hier köndte noch ein mehrers von den Gräben und Wasserleitungen des Rheins / dergleichen *Drusus Augusti Stieff-Sohn* zwischen *Fjelort* und *Doeburg* / *Civilis* und *Corbulo* aber anders gemacht / geschriben werden / wenn es nie zu weit in die alte Zeiten zuruck lauffen / und von unserm Zweck uns abführen wolte: Merckwürdig ist indessen / daß die gewaltige Römer wider den stets zu befahrenden Einbruch der dapffern Teütschen / wol mehr als fünffzig *Castell* jenseits / am Ufer dieses fürtrefflichen Flusses auf der Seiten von *Gallien* herab erbauet: Und ist also der Rhein die Vor-Maur der Teütschen Freyheit (da hingegen die Gallier unter der Römer Joch sich beugen müssen) gebliben / auch durch das Römische bestreiten / und teütsche Gegenwehr so berühmt worden / daß in der weiten Welt kein Fluß anzutreffen / welcher beydes in der Griechen als Lateiner Schrift-

Ursprung

Schriften so
sen. Ja e
heitigen La
nen / herliche
ten besetzt un

Aber wir wo
Berachtung w
Ursprung am
was für Herz
ströme: W
und Schiffs
griffe: Was
ges zu bescha
hafftes sich b
oder dem and
sen) so der g
treffen vermei
unserer Untw
schreiben) als
Künge / deren
begriessen. Zur
wiler getrefen d
die nur mit ein

welche man die
 pffet ist.
 mehrers von den
 leitungen des
 Drusus Augusti
 elort und Doch
 aber anderst
 wenn es nit
 uck lauffen/und
 führen wolte:
 die gewaltige
 zu befahrenden
 zürschen / wol
 // jenseits/ am
 n Flusses auf
 herab erbauet:
 ie Vor-Maur
 eit (da hingegen
 mer Joch sich be-
 anch durch das N
 lische Gegenwe
 daß in der weiten
 utreffen/ welcher
 hen als Lateiner
 Schrift

Schriften sovil Denckmal hinterlas-
 sen. Ja es findet sich noch auf dem
 heutigen Tag keiner/ der mit so schö-
 nen/herzlichen/und berühmten Stät-
 ten besetzt und außgezieret wäre.

Aber wir wollen / nach der General-
 Betrachtung/wider zuruck zu des Rheins
 Ursprung uns ziehen/und besehen/durch
 was für Herrschafften und Gebiet er
 ströyme: Was für bekandte Stätt
 und Schlöffer er im fürbeylauffen be-
 griffe: Was in denselben denckwürdi-
 ges zubeschauen/ or nahe dabey nahm-
 haftes sich begeben. Solte an einem
 oder dem andern Ort etwas außgelassen
 seyn / so der gelehrte Leser daselbsten anzu-
 treffen vermeinet hätte/wolle ers nit so sehr
 unserer Unwissen- und Unachtsamkeit zu-
 schreiben/ als vilmehr der eingeschrenckten
 Kürze / deren wir uns bekleissen müssen/
 beymessen. Zumalen der Zweck fürnemlich
 diser gewesen/denen an die Hand zu gehen/
 die nur mit einigerley Bekandmachung
 solcher

solcher Sachen / als für einen ersten Anfang sich begnügen lassen.

Die Landschaft nun belangend / worinnen der Rhein seinen Ursprung nimmet / so heiße dieselbe im Teütschen Graupüntzen / oder der Graue Bund (*fœderati Cani*) in ihrer Sprach Grisons, und zu Latein Rhætia, welche Völcker fast 600. Jahr vor Christi Geburt von den einfallenden Galliern aus Tuscia oder Toscana, (in Welschland gelegen) verjaget / unter ihrem Anführer Rhæto auf die Alpen sich reterirt / ihr beste Mobilien (dann es waren nur die edelsten so aufzwichen / daß gemeine Volck wurde den Galliern unterthan / und blieb im Land) und Reichthum mitgenommen / und dise überaus bergichte Derter bezogen und zu bauen angefangen. Daß aber solche neue Einkömmling wol vermögende Leüthe gewesen seyen / lasset sich daher schliessen / weil sie an so einsamen / rauhen und wilden Dertern sovil befestigungs Gebäu / Schlöffer und Thürne / deren aber jez sehr vil eingangen oder verstorren / aufgeföhret / daß sich hoch darüber zu verwundern.

Deuti-

Ursprung des
 Heringes
 Bunds- und
 und theil in ihre
 sondere Ligen
 erste Cathedral
 des Gottshau
 19. Gemeinden
 die fürnehmste
 Superius foedus
 19. Gemeinden
 Judiciorum, ob
 richte mit 9. B
 Der erste
 gelegen ist das
 Gemeind des
 nachfolgenden
 des. Ferner
 seine Zusammen
 berg/ Oberlarz
 spung und Sta
 oder Cassern
 Klang ein
 Donatus unter

für einen ersten
affen.

in belagend/wor
Ursprung rüm
ürschen Grauw
Bund (fede-
ch Grisons, und
Bölder fast 600.
in den einfallere
oder Toscana,
verjaget / unter
if die Alpen sich
en (dann es wa-
zwischen) daß ge-
Galliern under
und Reichthum
überaus bergichte
uen angefangen
ntömling wolwen
sepen / läßer sich
e an so einfamem
rtern sovil besessn
er und Thüme / de-
ngen oder verhöre
ich hoch darüber
Denit

Heutiges Tags seyn sie der Schweizer
Bunds- und Schirms-Verwandte/
und theilen ihr eigen Land wider in 3. bes-
sondere Ligen oder Bänd: Deren der
erste Cathedralis Liga oder der Bund
des Gottshauses genennet wird / und
19. Gemeinden in sich hat/darunter Chur
die fürnehmste Statt ist. Der ander heißet
Superius foedus der Oberbund/auch mit
19. Gemeinden. Der dritte Liga decem
Judiciorum, oder der Bund der X. Ge-
richte mit 9. Gemeinden.

Der erste Ort am vordern Rhein
gelegen ist das Kloster Disentis / die erste
Gemeind des Obern Bundes / sammt den
nechtliegenden Dertern Taversch und No-
dels. Ferner Tront / wo der obere Bund
seine Zusammentunfften hält. Rhincken-
berg / Obersax / Laax und Sinis. Walter-
spurg und Glans / oder Schians. Castris
oder Gasteren / Schlownys oder Schlowein.

Flang ein Stättlein / Slyms / Raguns /
Bonadus unter dem Heinkenberg. Alle

dise Ort ligen an dem vordern Rhein
herunter / oder doch nit weit davon/
ehe er mit dem hintern sich vereiniger: Sein
aber meistens unberühmt.

Da hingegen am hintern Rhein we-
gen der Straß die von Lindau nach
Reiland gehet / und seinen ordinari
Botten trägt / nicht unbekant seyn kan / der
Flecken Splugen / wo das Federwat / so
alda bräuchig / mehrentheils am Holz
wächst / sinemalen die abgedörzte Blätter
von Kästnigbäumen dazu genommen wer-
den: Warob sonderlich Winterszeiten gar
kühl zu ruhen. Diser Flecken wird offi sol-
cher massen verschrien / daß man weder
zu den Einwohnern / noch sie zu andern Or-
ten gelangen können.

Von dannen kommt man auf *Tuffs*, ei-
nem Flecken / welcher nit weniger als
Splugen zu vorgedachtem Bund gehö-
rig: Zwischen disen zweyen Orten ist der
Weg ungeheür und böß / über sehr hohe von
einem Berg zum andern führende übelge-
machte schmale Drücklein / unter welchen
der Rhein mit großem Rauschen zu hören.

Im

In Fortsetzung
auf Fürstentum
wo der Fluß Al-
den Bortzhaus
eine besondere
doch die Stoffe
Ortenlein gene-

Bald darauf
vorder und hint-
ser zusammen
einem Strohm
len alten versäl-
fern / unter welch-
das Schloß A-
der Weg fürde-
durch den Wald
auf die Haupt-
in Grauplinter
een / nicht gar e-
abgelagen; sie
das Gebirg alld-
dahero alhie ein
der Grauplinter
Orten.

Im fortlauffen kömte der hinder Rhein
 auf Fürstenaue / im Thumlesch gelegen /
 wo der Fluß Albel drein rinnet / gehört in
 den Gottshaus Bund / und hat zur Seiten
 eine besondere Gemein / so zwar frey / aber
 doch der Stiffts - Kirchen verbunden /
 Ortenstein genant.

Bald darauf besser hinab giesen der
 vorder und hinder Rhein ihr Gewäs-
 ser zusammen / und gehen alsdann in
 einem Strom miteinander fort neben vi-
 len alten verfallenen oder zerstorren Schlös-
 sern / unter welchen noch aufrecht zu sehen
 das Schloß Alt Ems / und strecket sich
 der Weg fürder im Gebürg am Rhein
 durch den Wald / das Vogelgesang genant /
 auf die Haupt- un Bischöfliche Statt
 in Graupintzen Thur / zur rechten Sei-
 ten / nicht gar eine halbe Stund vom Fluß
 abgelegen ; sie ist wol erbauet / und schietze
 das Gebürg allda das Land ganz zusammen /
 dahero allhie ein starcker Pass / ein Schlüssel
 der Graupintzen / und grosse Niderlag von
 Gütern.

Das

Das schöne klare Wasser / die *Plusur* oder *Plesur* genant / laufft durch diese Statt: Man redet Zeütsch und Welsch. Es seyn zu sehen die Thum-Kirch / S. Martins und S. Regula Pfarr-Kirchen / das Prediger-Kloster / das Schloß samt dem Rath- und Rauff-Haus. Marsoila ein altes Schloß / ist der Burg einverleibt / worinnen der Bischoff residirt.

Eine halbe Stund von Chur / jenseit Rheins auf der lincken Seiten / ligt das Schloß und die Herrschafft Naldenstein und zwey Meilen weiter hinab / in der Schweizerischen Landvogtey Sargans das Kloster Pfeffers (Fabarium) ein Viertel-Meil vom Rhein / Churer-Bistums / von welchem unweit das beruffene Pfeffer-Bad anzutreffen / so leidentlich warm / sonderlich gut für Contractur, und erlahmte / aufgearbeitete Glider; wider Griß und offene Schäden zc. Ist schon zu Zeiten Friderici II. von einem Jäger erfunden worden. Fürdertweis ist das Schweizerische Dorff Nagaz / und vor demsel

Fortgang des
zwischen über w
des Schüttelein
unter dem Zu
Lanquart geleg
Bund. Hierauf
man zu Stütz
so der erste Dr
Zürichland aus
Ferner auf das B
Güntendör
fängt sich an
den Seiten de
Schloß und S
dersten Epia de
hörit in das Sch
Weiter hina
Städlein und
so ein Krafen-
an das Erdg
übergangen. A
herliche Sch
dermalen Züch
Jetzt fahren
Seite des Rhe

demselben über unter dem Dorff Malans,
das Stättlein und Schloß Meyenfeld
unter dem Aufgang deß Wasserleins
Lanquart gelegen: Gehört in den dritten
Bund. Hierauf folgt Fleisch/dann kommt
man zur Staig/(S. Lucii Staig genant)
so der erste Ort in Graupüntzen (von
Teütschland aus zu rechnen) und ein Paß:
Ferner auf das Berghaus am Rhein

Guttenberg/ so Desterreichisch/allda
fängt sich an *Alemannia*. Auf der lin-
cken Seiten deß Rheins läßt sich sehen
Schloß und Statt Sargans/ am for-
dersten Spiz deß Schalbergs/ (Scala) ge-
hört in das Schweizer Gebiet.

Weiter hinab stellt sich ins Gesicht das
Stättlein und Schloß Werdenberg/
so ein Grafen-Sitz/ und durch einen Kauf
an das Endgnos- schäffliche Ort Glaris
übergangen. Darauf kömt das alte Frey-
herliche Schloß Nohen: Sax/ welches
dermalen Zürchisch ist.

Jetzt fahren wir wider auf die rechte
Seite deß Rheins/ und nach Hinterlas-
sung

sung des Schlosses und Fleckens Vaduz/
samt dem Kloster Vondern / trägt uns
der Weg auf

Feldkirch / so eine wol-erbaute Statt
im Neubeigäu/welches ein Stuck des Bal-
gäws oder Bahlengäws/ist vor dem Arles-
berg an der Ill gelegen/dem Haus Oester-
reich gehörig/allda die Pfarz-Kirchen / das
Capuziner und Benedictiner Klöster / der
Bürgerliche Kirchhof zu S. Peter und
Paul zu sehen. Die Durchreisende finden
allhier guten Einkehr / Feder-Wildprey/
schöne Fisch und Früchten / samt einem
guten Trunck.

Nächst unter Feldkirch ligt das Dorff
Altenstatt / und der Flecken Ranctwyl/
Sulz / das sehr alte Schloß Montfort/
Starckenberg. Ferner am Rheiu die feste
Neuburg: Hernach kömte die Graffschafft
Unter- und Hohen-Lms / so ein Stand
des Schwäbischen Kraises.

Jenseit zur linken des Flusses / in so ge-
nandem Rheinthal / ligt Altstätten / unter
dem Schweizer Gebieth / nicht weit vom
Schloß Marbach.

Zu untern am
Einfluß des Rhodanus
sich das alte Schloß
alda ein Erdgebäude
Darauß gehen nach
nem Einfluß in die
Neben-See,
nibus, Brigantium
micus & Venetia
auch Breganzia
ter ist ein sehr g
hat in der Nähe
Dietrich. oder d
er soll bey Weick
bey 300. Klaff
um mit vielen
Differenz wol b
Inseln darzu
Reinau / die an
ein sehr reiches
der Schlangen
derts Ungeheer
in den Dornen
fähret an bey ein
streckt sich bis
Der Unter-See

Zu unterst am Rheinthal / unfern dem Einfluß des Rheins in Boden-See / finde sich das alte Stättlein Rhineck ob Rheineck / allda ein Eydgnossischer Vogt wohnt. Darauf gehet nun unser edle Rhein mit seinem Strohm in den

Boden-See / (zu Latein Lacus Acronius, Brigantinus, Podamicus, al. Potamicus & Venetus genennet) den man auch Breganner- und Costnizer-See nennet / ist ein sehr grosses Gewässer / dann er hat in der Länge 6. oder 7. und in der Breite 1. oder da er am weitesten 2. Meilen / er soll bey Nersburg / da er am tieffsten ist / bey 300. Klafter tieff seyn : Ist geringe um mit vilen Stätten / Schlößern / und Dörffern wol bebauet / und ligen 2. sondere Inseln darinnen / deren eine heisset Weinau / die andere Reichenau / (worauf ein sehr reiches Kloster ligen) welches weder Schlangen / Otteren / Kröten / oder anderes Ungezieffer leidet. Wird abgetheilet in den Obern und untern See. Der Obere fähret an bey Lindau und Bregang / und erstrecket sich bis ein halbe Meil untern Costniz. Der Unter-See fängt unternhalb Costniz

an/ so gegen dem Oberr gar klein/ und wird von Zell/ dem fürnehmsten Ort daran gelegen/ der Zeller-See genannt/ ist auch vil Fischreicher als der Obere/ sonderlich an den Gangfischen. Der Rhein laufft durch beede Seen unverändert/ und kommen noch dazu in beede See vil andere Fischreiche Wasser/ als die Steinach/ Fusbach/ Bregenz/ Lieblach/ Argen/ Schuß/ Stockbach/ auß welchen Wassern zu heißer Sommerzeit er also aufwächst/ daß er bey 2. Klafter höher wird dann sonst. Merckwürdig ist/ daß das Wasser dises Sees allezeit soll lauter seyn/ und durch kein Ungewitter Trüb gemacht werden.

Bei Beschreibung des Bodon-Sees ist nicht zu vergessen/ des berühmten und reichen Klosters Mehreraw/ (Augia major) so gleich oben am See bey dem Ausfluß der Bregenz gelegen: Und ferner rechts hinum der Pfannenberg und Bestung Bregenz selbst/ welche im Teutschen Krieg lang Fried und Ruhe gehabt/ bis sie im Eingang des 1647. Jahrs vom Schwedischen Feld-Herrn Wrangel über-rumpelt/

rumpelt / und eine stattliche Beute darinn bekommen worden. Hiernechst folget

Lindau (das schwäbische Venedig) die letztere Reichs-Stadt des Schwäbischen Kreises gegen Italien auf einer Insel / von daraus sie mit einer steinernen Brücken an das feste Land geheffet / gelegen; Alda mag man sehen das Fürstliche Frauen-Kloster / die Pfarrkirch zu S. Stephan / das Rathhause / und den alten Thurn / die Heiden-Maur genannt. Ist der Augspurg. Confession zugerhan / wol befestiget / lustig und gesund; kan treffliche Fisch / guten See-Wein / und stattliches Obs mittheilen.

Obgedachter General Wrangel hat zwar nach Eroberung Bregens sich auch an Lindau gemacht / aber wegen Veste des Orths / und dapfferer Regentwehr Maximil. Willibalds / Grafens zu Wolff-Egg / nach 2. Monatlicher Belägerung wider abzuehen müssen.

Auf der linken Seiten am Boden-See hinab ligt Statt und Schloß *Arbon*, (Arbor felix, von wegen Fruchtbarkeit des Orts) gehört in das Biscthum

Costniz / dessen Bischoff mit dem
Herzog

Hertzogen von Wirtemberg das Directo-
rium im Schwäbischen Kreis führet / und
hat seine Residenz zu Werspurg an dem
Boden-See.

Die Statt **Costang** (Constantia)
selbsten ligt in einem schönen und fruchtba-
ren Geländ / hat eine Brucken über den
Rhein (welcher darunter hin aus dem
Obern in den Untern oder Zeller-See strö-
met /) gegen dem Benedictiner-Kloster
Petershausen / gerichtet / so vermittelst
derselben an die Statt gehänet ist. Unter
der Regierung Caroli V. ist sie aus einer
Reichs-Statt eine Oesterreichische Erz-
Hertzogliche Statt worden. Ist nicht son-
derlich groß / aber fest / lustig und schön er-
baut. Anno 1414. fieng das wolbekandte
Concilium (auf welchem Joh. Hufs und
Hieron. von Prag verbrant worden)
allhier an / und endete sich Anno 1418. Im
Jahr Christi 1633. hat der Schwedische
Feld-Marschall Horn diese Statt vergeblich
belagert. Es seyn allda zu sehen die Bischoff-
liche Kirch oder der Thum / auch unterschied-
liche Klöster / das Jesutter Collegium, samst
dem Rath- und Kauffhause. Folget

Steckborn /

Steckborn / ein Oesterreichisches Stättlein / am Untern oder Zeller-See (zu Latein Lacus Venetus) gelegen.

Nach dem nun solcher Gestalten der frische Rhein durch den Boden-See gedrungen / und aus demselben sich heraus gewunden / gehet er fort auf Stein / dabey das Schloß Hohen-Klingen / so unter der Statt Zürich Gebiet gehört.

Statt Diessenhofen ein Weill Wegs davon im Zurgöw (gleich wie auch die 4. vorgenannte Ort) hat eine Brücken über den Rhein / Korn und Weinwachs / ziehet den Eydgenossen zu. Von dar fließt der Rhein auf

Schaffhausen / welches der XII. Haupt-Ort aus den Eydgenossen im Schweizerland. Alhier gehet eine zierliche mit grossen Unkosten erbaute steinerne Brücken über den Rhein / dergleichen am ganzen Strohm nicht zu finden. Die Kirch zu den Aposteln ist auch ein stattliches Werk / welche / wie auch das Rathhaus und Kloster wol zu sehen.

Erwart

Etwan eine halbe Stund unterhalb der Statt (bey dem alten Schloß Lauffen genant) geschiet der bekandte Rheinfall/ in dem der ganze Rhein eng zusammen gezogen / mit ungestümmen Rauschen und Geräusche/ etliche Klaffer hoch über Schroffen und Felsen herunter fället : Dannhero man alle Schiff oberhalb aufladen/ und die Güter auf der Achs durch Schaffhausen (das ist/ Schiffhausen/ oder *Scaphusia* à *Scapha*) biß unterhalb des Rheinfalls zu dem Zollhaus führen/ und daselbst wider einladen muß.

Rhynow / wird bey nahe mit dem Rhein umringet/ ist ein gar geringes Stättlein/ hat aber ein stattliches Benedictiner Kloster und eine Brücke über den Rhein. Gehört den Eydgenossen. Zwischen Rhynow und Eglsaw fällt der Fluß Thur in den Rhein.

Eglsaw / Statt und Schloß / dieses auf der linken/ jene auf der rechten Seiten des Flusses/ und durch eine zierliche Brücken zusammen gefasset. Ist ein guter Paß über den Rhein/ an beyden Seiten befestiget; gehört nach Zürich. Kaysers

Kayserstul / ligt unter dem Einfluß der Blatt am Rhein / auf der Endgnossen Erdreich ; über der Brücken aber / auf Teürschem Boden / das Schloß. Gehört dem Bischoff zu Costanz ; die Hohe Obrigkeit aber den Schweigern / zur Vogtey Baden. Dergleichen Verwandnus es auch mit dem Flecken

Zurzach hat / so wegen der Jahr-Messen oder Märckt / deren einer am Montag nach Trinitatis, der ander den 1. September daselbst gehalten werden / berühmt ist / und seyn alldorten das alte Münster und Stifft / die Pfarrkirchen / das alte Schloß und die Kauffhäuser zu besichtigen.

Anno 1531. wurden auf dem Tag zu Baden zwey Religionen allhie verwilliget. Zwischen Zurzach und Coblenz (woselbst die Aar oder Arola, nachdem sie vorher die Aa, Rufs und Limat an sich gezogen / in den Rhein fällt /) ist der mittlere Lauffen oder Wasserbruch im Rhein / von den Scribenten, sonst Catarrhact od Fall des Rheins genant / alda ein ganzer Grat durch den Rhein gehet / so in

B der

der Mitten ein Lücken hat/ dardurch zweien
Weydling neben einander fahren können/
wordurch (wann der Rhein klein ist) der
ganze Fluß scheußt / und da man Bretter
über dieselbige auf beyde Felsen leget/ man
trocknes Fusses von der Teütschen
auf der Schweizer Seiten gehen kan:
Im Sommer aber / wann der Rhein groß
ist / so schwellt er sich / und ergießt sich als-
dann über den ganzen Felsen herunder/ also
daß niemand hindurch schiffen kan / und
werden alle Wahren oberhalb desselben
aufgeladen/sonderlich alles Sals/ so in das
Bernisch Gebiet geführet wird / welches
sonsten/ wann der Rhein klein ist/ mit
Weydlingen durch die Lücken
kan geführet wer-
den.



Folgen

dar durch zu
fahren könne
ein klein ist)

da man den
essen leget) m
er Leutsch

n gehen kan
er Rhein gr
gießt sich ab

herunder alle
fen kan / un
halb desselbe

Sals) so in d
wird / welche
lein ist) mit

e Lücken
r.



Folgen

Folgen

Die 4. Oesterreichische Wald- od Rhein-Stätt/

Deren die Erste / das ist / Oberste ist

Waldshut / (Sylva custodia, weil
der Schwarzh-Wald / der also von den
Schwarzen Thannen genennet wird /
hieher reicher) so gleich am Rhein auf der
rechten Seiten vor dem Einfluß der Aar
über- ligt.

Lauffenburg die andere Oesterrei-
chische Statt am Rhein gelegen / mit
einem festen Berg-Schloß / in welchem
der Oesterreichische Landvogt wohnet / wird
von dem Rhein in zwey Theil / so aber durch
eine Bruck verknüpfet / getheilet. Es ist all-
hie der kleinere Lauffer oder Wasserbruch
und Fall deß Rheins.

Seckingen die dritte / allda ein freyes und
berühmtes Nonnen-Kloster und Abtey;

B 2

deren

deren Vorsteherin Gefürstet ist. Sie ligt auf einer Insel (S. Fridelins genaunt) und hat zwey Brücken über den Rhein.

Rheinfelden/ die Vierte/ auf der linken Seiten des Wassers/ aber die schönste/ vesteste/ und am besten erbaute Stadt/ sammt einer guten Brücken über den Fluß: Unter welcher der dritte Catarrhact oder Strudel des Rheins/ der Höllhacken genaunt/ durchfähret/ und den Schiffen sorglich ist; Doch hat der Rhein in Mitten / zwischen den Felsen einen schmalen guten Gang/ den Schiffleuthen bekannt / dardurch sie auch mit geladenen Schiffen fahren. Aber unter Rheinfelden ist der Rhein still/ gut zu schiffen/ und hat keinen solchen Fall mehr. Anno 1638. Hat Herzog Bernhard zu Sachsen diese Vier Wald-Stätte stracks im Früh-Jahr einbekommen/ und sonderlich bey Rheinfelden vil berühmte General erhascht und gefangen/ als den Johann de Werth, Sperreüter/ Enckeford/ Savelli (der aber durch List wider entgangen) und andere Hohe Officier, und dieselben nach Paris geschickt/ darauff Freyburg erobert/ und

und Dreyfach zu belägern angefangen.
 Anno 1678. im Junio, gieng der Französische Marschall de Creqvy auf Rheinfelden loß / und nachdem er zwey Kaiserliche Regimenter üben Hauffen geworffen / drungen vil Franzosen mit den Flüchtrigen über die Rheinbrucken in die Statt / da es ein hart Gesecht gab: Weil aber unter währendem Streitt der eüßere Theil der Brucken durch eine Bombe in Brand gerieth / wurden die Vordere von den Nachkommenden abgeschnitten / und konnten die Statt nicht vollend gewinnen. Auf Kaiserlicher Seiten blieb Graf Porzia und der Commandant Winckler todt / Beyderseits sein wol 3000. Mann darüber gengen.

Basel / der IX. Ort der Eydgenossenschaft / welche / nachdem sie vorhin eine herrliche Reichs-Statt gewesen / erst An. 1501. in den Schweizerischen Bund kommen. Sie wird in Latein sonst *Basilca Rauracorum*, von den alten Völkern / die dort herum getwohnet haben / und deren Haupt-Ort gewesen *Augusta Rauracorum*, wo von noch etliche Romanische Ruinen und alte Rudera in dem nachgelegnen Dorff

August zu sehen sind/ genennet. Aus welcher Statt Reliquien auch das heilige Basel/ als ein anderer Phoenix herfür kommen; Ist sehr herrlich/ und wird von dem Rhein (in welchen die Birsch rinnet) in die grössere und kleinere Statt / welche durch eine vierzehnjochige Brucken An. 1226. sind aneinander gehänger worden/ abgetheilt. Ist mit Gräben und Mauern wol vermahret/ hat frischen Luft un fruchtbaren Boden/ und ist sonst auch herrlich/ wegen ihres reichen Bischthums/ und wohlbestellter Academia, so An. 1456. ist aufgerichtet worden/ und hat durch hochberühmte Männer/ sonderlich in Sprachen (wie dann Erasmus im vorigen Seculo aus der Frobenischen Buchdruckerey vil starckliche Bücher heraus gegeben; in diesem Jahrhundert aber die Buxtorffii in den Orientalischen Sprachen wol gearbeitet) und in Facultate Medica einen sehr grossen Namen bekommen.

Bruntrut/ (Porentru Pourrentrou) Statt und Schloß in Elsgöw/ ist der Ort/ wo die Bischöffe von Basel / welches Bischthum zum Ober-Rheinischen Krays gerech-

Fortg
gerech
In Bas
die Birs
mit zwey
Kirch) m
ein schäre
best/ da
der berufft
der Hohen
das Rath
Anno
rihmte S
1600. S
gestümpf
von diser
sollen.
Gross
Basel au
tos die
veste S
versiche
ren. J
Dau so
ferner
ferenz d
Wun

gerechnet wird / mehrertheils Hoffhalten.
 In Basel sein sehens würdig das Münster
 od die Bischöfliche Kirche zu unser Frauen
 mit zwey Thürnen; die S. Peters Seiffes-
 Kirch / wobey der Spazier-Plan / der wie
 ein schöne Wisen ist / mit Linden. Bäumen
 besetzt / das Prediger-Kloster / und daselbst
 der beruffne Todten-Tanz / die Carthaus /
 der HohenSchul Collegia un Bibliothec,
 das Rath- und Zeughaus ic.

Anno 1444. Ist unfern Basel die be-
 rühmte Schlacht geschehen / in welcher
 1600. Schweizer mit 30000. Franzosen
 gekämpft / da jener nur 16. überblieben/
 von disen dagegen 6000. umkommen seyn
 sollen.

Grosß. Hunningen / ein Dorff un-
 ter Basel auf der linken Seiten des Rheins /
 wo die Franzosen im letztern Krieg eine
 veste Schanz angelegt / sich des Rheins zu
 versichern / und über die Fahrt zu dispo-
 niren. Ja nunmehr mit solchem Vestungs-
 Bau so weit kommen / daß desselben Auf-
 senwercke so vil begreiffen / als die Circum-
 ferenz der Statt Basel.

Nunmehr wandert der Rhein zwischen

dem Sundgöw und Elßaß/welche ihm zur Linken/und zwischen dem Breißgöw/Marggraffschafft Baden und Durlach/welche ihm zur Rechten/am Schwäbischen Kraß herunter: Und kommt auf das Stättlein

Neuenburg/ welches die Frankosen Anno 1674. im Merzen mit Gewalt eingenommen/geplündert/und in Brand gesteckt/was überbliben/mußte Anno 1675. im April herhalten/das kein ganzes Gebäu mehr dafelbst zu finden war.

Breßsach/ (Brisach) eine schöne und vast unüberwindliche Vestung im Breißgöw an dem Rhein auf einem hohen runden Berg gelegen/ hat vor alten Zeiten unterschiedliche Herren gehabt/ bis sie an das Haus Oesterreich kommen. Unter dessen Regierung sie sehr befestiget worden/ blieb auch in guter Ruh/ bis zur Zeit des Teütschen 30. jährigen Kriegs/da diese Vestung an den Herzog Bernhard (dessen oben bey Rheinfelden gedacht worden) von dem sie Anno 1638. erstlich eng eingeschlossen und alle Zufuhr (indem die

Statt

Fortg
Statt
hen
schiedlich
geschlagen
hindert
Beläger
sich ergebe
darauf
Frankrei
auch beh
Laut des
mit aller
nem Bes
render
sehr vil
worden
Stättch
Kagen/
relle gen
sach ab
das nic
das sa
Meel
Aber
wurde

Statt ohne diß mit Vorrath schlecht versehen war) abgeschnitten; auch der unterschiedlich versuchte Entsatz der Kaiserlichen geschlagen/ und die Proviandhirung verhindert worden; nach Vier-Monatlicher Belägerung durch Hunger bezwungen/ sich ergeben müssen/ und nach dessen bald darauf erfolgtem Tod/ dem König in Frankreich in die Hände kommen/ der sie auch behalten/ und endlich Anno 1648. Laut des Osnabruggischen Frieden-Schluss mit aller Gerechtigkeit und Zugehör in seinem Besitz bekräftiget worden. In wärender Belägerung/ so an Geld und Volck sehr vil gekostet/ soll der Hunger so groß worden seyn/ daß man so gar Menschen-Fleisch zu essen nicht verschonet. Hund/ Katzen/ Mäuß und Leder aber für delicate genossen. Anno 1674. wurde Breytsach abermal von den Allirten angefochten/ daß nichts aus noch ein kommen konnte/ so/ das fast an allen Dingen/ sonderlich an Meel und Brennholz Mangel erschienen: Aber im Eingang des folgenden Jahrs/ wurde solche Blockade aufgehoben.

Unterhalb Emdingen und Kenzingen/ kommt das Dorff Wittenweier/ bey welchem Anno 1638. Graf Sösz (der Dreyfach ernesen sollen) von Herzog Bernhard geschlagen/ und 800. Proviand-Wägen erobert worden.

Disen Strich herab rinnen vil Flüßlein in den Rhein/ darunter die Treiß/ (so bey Freyburg anzutreffen) Elzach/ Schutter und Kinzig (die aus dem Kinziger-Thal herfür brechend/ die Gut- und Wolfach in sich schlingt) die Namhaftesten sind.

Auf der linken Seiten ligt Rheinau/ in das Bisthumb Straßburg gehörig/ allwo die Ischer in den Rhein fällt.

Straßburg (Argentoratum, Argentina) von der Ill und Breißch/ welche beyde Flüße ein wenig unnerhalb der Statt in den Rhein lauffen/ durchwässert/ war weiland eine von den fürtrefflichsten Reichs-Freyen-Stätten/ dann sie konnte prangen mit ihrem Münster oder Haupt-Kirchen/ und dessen sehr künstlichen hohen

hohen Thurn / so für ein Wunder- Gebäu
 Europens gehalten wird / da auch das Uhr-
 werck sehr berühmt ist: Sie konnte sich er-
 heben wegen der herrlichen Situation und
 überguten Lands- Gelegenheit / die mit aller
 Lebens- Nothdurfft reichlich sie versorget.
 Trier / wegen ihres Biscthums / so zum
 Ober- Rheinischen Kraß gehörig / da-
 von Zeilerus berichtet / daß es am ganken
 Rhein das edelste / gleichwie Chur das ober-
 ste / Costnig das grössste / Basel das lustig-
 ste / Speyr das eifrigste oder andächtigeste /
 Worms das ärmste / Mainz das würdigst /
 Trier das ältest / und Edlin für das reichste
 geachtet worden. Es gab ihr einen treff-
 lichen Glanz / die vor 30. und 40. Jahren
 im höchsten Grad florirnde Academi
 (dazu der Grund von Jacobo Sturmio,
 einem fürnehmen Ratho- Herrn A. 1538.
 geleyet worden) welche Kaiser Ferdinan-
 dus II. Anno 1621. mit schönen Privile-
 gien begnadiget; Ihre Burger pochenen
 auf ihr woleingerüstetes Zeughaus (nach
 dem Sprichwort: Straßburger G'schick)
 und neue Fortifications- Werke: Aber
 nach dem sie ihrer Zeitschen Freyheit (die
 sie

34 Fortgang des Rhein-Strohms.

sie doch im vorigen dreissig-jährigen und letzten Fränkischen Krieg mit Ruhm erhalten) gleichsam überdrüssig / in völligen Friedens-Zeiten ohne einige Begegnung und Schwerdt-Streit Anno 1681. im Septemb. an die Kron Frankreich gütwillig sich ergeben / enthält sich eine ehrliebende Feder vil von ihr zu schreiben / (weil sie wegen dieses Umschlags durch all ihren Ruhm/den sie in der Gelehrten Schrifften bis dorthin genossen / einen unauslöschlichen Verdunkelungs-Strich gemacht /) gibt nur dieses an die Hand / daß heutig Tags/der mit wunderbarer Mühe und Unverdrossenheit von den Franksen gemachte Canal, und Citadell (Capistrum libertatis, der Straßburgische Rappen-Zaum) wie auch die Rehler-Schanz wohl zu sehen seyen.

Unser Rhein eilet fort / und trifft rechts an das Stättlein und Schloß Lichtenau / (so Gräfllich-Hanau-Lichtenbergisch) und diejenige Gegend am Wasser Neuchen / wo der Fränkische Feld-Marschall Turenne, Anno 1675. von einer Stück-Kugel getroffen / geblieben / die Franksen von

von den Kaiserlichen in die Flucht gegen
Altenheim und Goldscheur gejaget / und
ihrer wohl 5000. erschlagen worden.

Stollhofen / ein fester Marggräflicher
Badischer Ort und Paß. Ferner

Kastatt / so auch samte dem Fürstlichen
Schloß Badisch / und wegen der grossen
Maß berühmte.

Wangenau / links unter Straßburg
ein offener Flecken mit einem guten Schloß
zum Straßburgischen Bischofthum gehörig.

Drusenheim / ein Hanauischer Fle-
cken besser hinab.

Sels / Statt und Probstey / so heut
zu Tag in das Churfürstl. Heidelbergische
Ampf Germersheim gehört.

Die fließt der Selsbach in den Rhein/
nach dem schon oberhalb die Sur und
Mottex sich darein verlohren. Diser Ort
ist Anno 1674. von den Frankosen sehr
ruinirt / und hant mitgenommen worden.

Lauterburg / ein Weil Wegs unter
Sels / ligt an der in Rhein gehenden Lau-
ter / und gehört der Probstey Weissen-
burg.

burg / welche vom Bischoff zu Speyr vererreten wird.

Nagenbach / Schloß und Flecken ins Amt Germersheim gehörig. Folget besser hinab am Erlbach

Rheinzabern / so Bischofflich Speyerisch: Wobey zu mercken / daß außer diesem / noch zwey andere Zabern / (Tabernæ) seyen / eines im Elsas / dem Stiffte Straßburg ; das andere im Zwey-brückischen Berg-Zabern genant / selbigem Herzogthum zuständig.

Schrodt / so Badisch.

Germersheim / ein Churfältsches Stättlein / mit einem feinen Schloß / am Flüßlein Queich gelegen / ist von den Franzosen Anno 1674. bey nahe ganz umgekehret worden / dann sie rissen alle Mauern und Wälle nider / minirten und sprengten den grossen Thurn / das noch daselbst gewesene Geschütz und Ammunition ward alles hinweg / und nach Philipsburg geführt.

Dieses Philipsburg hieß vor Zeiten Udenheim / und war ein Dorff / nach dem es aber dem Stiffte Speyr verkauft wor-

den /

den / bekam es Mauren und Gräben / und
 stellte der Bischoff von Speyer daselb-
 sten sein *Residenz* an. Anno 1610. wurde
 es noch mehrers fortificirt / bis An. 1623.
 ein Real-Vestung daraus worden / nach
 dem Nahmen des Stiffers Philipsburg
 genannet. Sie ligt an einem sumpffigen/
 morastigen Ort / gegen dem Rhein zu
 (daran sie nahe stoft) und ist An. 1634.
 im Monat Januar. nach einer langen Be-
 lägerung / wegen grossen Mangels aller
 Lebens Mittel unter Ottone dem Rhein-
 Grafen / und Obersten Schmidberg in
 Schwedische Händ gerathen: Welche sie
 folgendes dem Französischen Gesandten/
 wegen seines Königs / der sich / als einen
 Schutz-Herrn über Trier- und Speyeri-
 sche Stiffer angegeben / überantwortet.
 Allein stracks darauf / im Eingang des
 1635. Jahrs / gewann sie der vorhin darin
 gewesene Speyerische Commendant, durch
 ein Kriegs-Liſt wider / und behielt sie / bis
 Er sie abermal dem grossen Gewalt der
 Französischen Armee Anno 1644. über-
 lassen müssen: Die auch derselben Meister
 bliben / bis sie ihnen im Dnabrückischen
 Tri-
 e

Fridens-Schluss zu einem Paß über den Rhein gar zu behalten vergönnet worden. Von welcher Zeit an keine Aenderung fürgegangen / bis Anno 1676. im Septemb. nach harter Belagerung / die Kayserlichen / unter der Anführung des Herzogs von Lothringen / derselben sich bemächtiget: Da ferner Krafft des Nimnegischen letzten Fridens-Schlusses gegen Freyburg / so die Kron Frankreich behalten / Philipsburg unter Kayserlicher Vormässigkeit gebliben. Unterhalb Philipsburg eine halbe Meil ober Speyer lige

Rheinhausen / alda eine Kayserliche Post und statliche Uberfahrt ist / gehöre ins Bischthum Speyr.

Speyer / (Nemetum Civitas, Nemetes, Noviomagus, Spira,) von dem durchstießenden Bach also getanne

Reichs-Statt und Bischthum / zum Ober- Rheinischen Kraß gehörig / wo die Hart in den Rhein rinnet: Lige etwas wenig erhöhet / sonst in einem ebenen Land; hat einen fruchtbarn Traid-Boden hernm / allda auch ein guter rother Wein wächst!

Stroms,
Paf über den
wunderbar
im Septemb.
Kaiserlichen
Herzogs von
bemächtigt
gischen lesten
burg) so die
Philipsburg
igkeit gebil
g eine halbe
Kaiserliche
er ist / geb
Civitas, Ne
) von dem
tante
thum / zum
hörig / wo
liegt etwa 2
in einem eben
Traid. W
er rother
wäp

wächst / der Gänßfüßer genannt. Zu sehen seyn das Münster oder die Bischoffliche Haupt-Kirche / und dabey der Delberg aus Steinen gar künstlich zusammen gesetzt / auf welchem Christus mit seinen Jüngern stehet / und kommt Judas mit des Hohen-priesters Dienern rings um den Berg hinauf gegangen / und nehmen Jhn gefangen. Die Versohnten haben alle rechte Grössel seltsame Angesichter / und Waffen / einer trägt ein zerbrochne Latern / und Zwibel oder Knoblauch in der Taschen. An der einen Seiten in der Höhe ist ein Bild mit einer Brillen auf der Nasen ; welches das Wahrzeichen / wie auch ein Geschwär und Pflasterlein darob / so ein Delberger oder Schergant am Schenckel hat / daraus eine Markte sauget. Der Strick und der Zaun sein so artig von Steinen gemacht / als ob es ein Rechter Strick und Zaun wäre. Herauffen vorm Thum / (so ganz mit Bley bedeckt /) und gegen demselben über / am Ende des Markts / auf dem Thumplatz / stehet die so genannte Schwaben-Schüssel / mit der Jahrzahl 1490. oder der grosse / hohe / runde und tieffe steinerne Napff / auf einem

einem grossen Postament, von Quadrern/
 und drey Staffeln / in dessen Revier am
 Ranffe etliche Lateinische Vers in Messing
 gelesen werden. Es nemmen bey diesem
 Napff die Burgermeister von dem neuen
 Bischoff / den sie bis dahin begleitet / ihren
 Abschied / und empfangt ihn dabey die ganze
 Clerisey / und führet ihn in die Thum-Kirch.
 Inmittelst läßt der Bischoff Wein zum
 Napff führen und einfüllen / daraus mag
 trincken und schöpfen wer zukommen kan.
 Man besihet ferner den Bischoffs-Hof ;
 den Weidenberg oder Quidonis Stiffe /
 das Closter zum H. Grab / das Jesuiter-
 Collegium, des Kammer-Gerichts Pal-
 last / und das Rathhaus. Im Thum finden
 sich die Grabstätte verschiedener Kaiser.
 Das Kayserliche Kammer-Gericht /
 welches von Kaiser Maximiliano I. erstlich
 angerichtet worden / zu den Zeiten Caroli
 V. aber seinen beständigen Sitz zu Speyer
 erlangt hat / macht diser Statt einen be-
 rühmten Namen. Dese Kammer ist das
 höchste Gericht in Teütschland / welches in
 Civil-Sachen alle Stände des Reichs für
 ihren Richter erkennen müssen. Vermög
 des

Strohms.

von Quadern
den Dier
ers in Doff
men bey die
on dem neu
gleitet / the
bey die garr
Hum-Kirch
ff Wein zum
daraus mag
kommen kan
schoffs. Hof
lonis Stiff
das Jesuit
Berichts Pa
Hum finden
ener Kaiser
Gericht /
ano I. erstlich
itten Carol
Sitz zu Spe
Statt einen
Kammer ist
and / welches
e des Reichs
iffen. Wann
89

des Münsterischen Friedenschlusses soll diese
Kammer-Gerichte bestehen aus 50. Perso-
nen/ darunter ein Kammer-Richter / und
4. Praesidenten/ (davon 2. Evangelisch)
Summa 26. Catholischen / und 24. der
Augsburg. Conf. Verwandten / diese sollen
alle schwere und größte Proceß-Sachen
verwalten / und in denselben sprechen.
Nach dem Philipsburg zu einer Wohnung
Martis und der Soldaten worden/hält der
Bischoff sich gern zu Bruchfall im Pru-
rein auff. Beyderley Religionen gehn zu
Speyer in Schwang. Und ist Anno 1529.
auf dem daselbst gehaltenen Reichs-Tag
der Mahme der Protestirenden auf-
kommen. Unterhalb Speyer laufft die
Graich / davon das Graichgöw den Mah-
men / in den Rhein.

Mannheim/ zwey Meilen von Hey-
delberg/ in einem Eck/ da Rhein und Ne-
cker zusammen fließen/auf einem sandigen
Boden / welches in dem Sommer daselbst
große Dür verursachet; die Statt ist ganz
auf Niderländisch gebaut / aber im Teu-
schen Krieg zu unterschiedlichen Jahren/
nach

nach dem ein oder der ander Theil solche eingenommen / durch Feur und Einreißen der Bewehr übel verderbet worden. Das Schloß Friedrichsburg ist auf die neueste Manier befestiget.

Frankenthal / eine wolbekannte Bestung / auf die heutige Manier / welche die Vertriebene aus Niderland besetzt / ligt eine Stund vom Rhein / und zwey von Worms. Ist Anno 1621. von dem Spanischen General Consalvo Ferdinando Corduba fast einen Monat lang belagert / und gewaltig in die Enge getrieben / aber durch den Grafen von Mansfeld noch entsezt worden. Anno 1623. kam sie / nach dem der vertriebne Churfürst von Heidelberg Friderich, sonst nichts mehr in der Untern Pfalz hatte / in der Infantin von Spanien Isabella Eugenia, Gubernantin des Niderlands Handen / auf 18. Monat lang Versicherungs-weise eingegeben / bis des Pfalzgrafen Sache möchte aufgetragen werden: Als aber kein Vergleich erfolgte / blieb sie in Spanischer Gewalt / bis Anno 1632. der Schwedische Gustav Horn dieselbe mit Accord eingenommen.

Aber

Aber Anno 1635. eroberten dieselbe die Kaiserliche widerum / und gaben sie dem Spanischen / welche erst Anno 1652. im April solche evacuirt / und Chur-Pfalz eingeraumt haben. Im vorigen Jahrhundert ist ein Colloquium od Religions-Gespräch zwischen den Pfälzischen Theologen und den Widertauffern hier gehalten worden.

Worms / (caput Vangionum,) eine Reichs- und Bischoffliche Statt / auf einem lustigen und ebenen Boden gelegen / der Rahe ist der Augspurg. Conf. zugethan / so Jährlich dem Bischoff daselbsten / doch als Freyburger / ohne Unterwürffigkeit im Rhum schwören muß : Ihr Protector ist Chur-Pfalz. Beide Religionen haben ihren freyen Gottesdienst. Das Bischofthum war unter der Fräncischen Regierung ein Erzbischofthum / das 16. Bischoff unter sich hatte / aber wegen böser Thaten des Erzbischoffs Gervilionis, ist solche Dignität Anno 729. nach Maynz versetzt worden / dahero es iezo arm / und gemeiniglich einem Mächtigeren / sonderlich dem zu Maynz anhängig ist. Der Bischoff hat seinen

Sig

Sitz zu Ladenburg/rechts unten am Neckar. Und ist neben dem Pfalzgrafen von Spanheim / des Ober- Rheinischen Krayses Director. Zu besetzen seyn der Thum/ S. Amandi Pfarr. Kirch/ das Cisterzienser Kloster/ das zu S. Pauli S. Andreas und S. Marien Stifte/ samt dem Rathhaus. Hier ist die älteste Synagoga oder Juden- Schul. Sehr vil Reichs- Täg seyn zu Worms gehalten worden/ sonderlich hat auch An. 1521. Kayser Carl der V. den D. Luther auf dem Reichs- Tag daselbst beschriben / welcher auch auf erlangtes sichers Geleit / ob man Ihm wol das Exempel des Hussen auf dem Costanzer Concilio, und Kaisers Sigismundi unkräftige Geleits- Brief für Augen gemahlet / alda erschienen; und da man über den Religions- Strittigkeiten sich nicht vergleichen können / ungehindert wider abgezogen. Lübeck und Worms wechselten auf den Reichstagen im Vorseß um. Anno 1541. und 1557. sind in Religions- Sachen wichtige Unterredungen/ jedoch ohne erwünschten Aufgang / fürgegangen.

gangen. Sonsten ist die gute Statt im vorigen dreyszig-jährigen Krieg öftters eingenommen und verderbet worden.

Stein / ein Meil Wegs unterhalb Worms / ein vestes Heydelbergisches Schloß am Rhein.

Serlsheim / zwischen Worms und Oppenheim auf der Rechten des Rheins / in einem morastigen Grund gelegen / Statt und Schloß.

Oppenheim / Statt und Ampt in der Unteren Pfalz am Rhein / drey Meil oberhalb Maynz / an einem Berg gelegen / da man vom Wasser gar hoch in die Obere Statt zu steigen hat. Sehens würdig schänt man die Pfarrkirch zu S. Catharina / das Teütsche Ritterhaus / und das Schloß / so man Landstron heisset. Ist ein schöner / und in einer fruchtbaren Gegend wolgelegener Ort: Aber im Teütschen Kriegswesen / sonderlich durch Feuer / sehr verwüster worden. Anno 1631. im December, ist der König in Schweden / Gustavus Adolphus, oberhalb diser Statt / welche dazumal mit Gewalt übergien / über den Rhein gefahren / und deswegen hernach am selbigen

Dort

Ort / wo Er überkommen / eine Saul
zur Gedächtnis gesetzt worden.

Maynz / (Moguntiacum, Mogun-
tia,) eine Erzbischöfliche und Churfürstl.
Haupt-Statt des Nider-Rheinischen
oder Chur-Krayses / in welchem dieser
Erzbischoff und erste Geistliche Churfürst
Director ist: Hat ein langlecht / schmales
Lager; dann auf der Seiten gegen Franck-
reich / ist das Land etwas erhöhet: Auf der
andern aber / da sie gegen Teutschland siehet
fließet der Rhein / mit welchem daselbsten
der Meyn seinen Strom vereiniget;
Dahero gegen dem Wasser sie mit stattli-
chen Kirchen und Gebäuen geziert ist / ge-
gen dem Berg aber Weingärten und der-
gleichen hat. Sie ist biß auf An. 1462. eine
freye Reichs-Statt gewesen / die Hobe
Schul daselbsten ist Anno 1482. gestiftet
worden. Zu besichtigen werden an die
Hand gegeben der Thum zu S. Martin /
die S. Jacobs Abtey / und auf demselben
Berg der Eichelstein / ein Gebäu / so zu Eh-
ren Druß (Kaisers Augusti Stieff-Sohn)
aufgerichtet worden / S. Johannis /
S. Igna-

S. Ignatij Kirch das Jesuiter Collegium,
der neue Bau und das Rathhaus. Es finde



den abgangen/ eingenommen worden. Der
erste Erb-Bischoff zu Maynz ist ge-
wesen Bonifacius, der Letztlichen Apos-
tel; hat nit wollen zugeben/ daß Antipo-
des oder Leuthe seyn/ so auf der Welt-Kugel
E die

Zu MGE 3051 R



Zwischen S. 46/47

46 Fortgang des Rhein-Stroms.

Ort / wo Er überkommen / eine Sau
zur Gedächtnis gesezet worden.

Hand gegeben der Thum zu S. Martins
die S. Jacobs Abtey / und auf demselben
Berg der Eichelstein / ein Gebäu / so zu Eh-
ren Drusi (Kaisers Augusti Stieff-Sohn)
aufgerichtet worden / S. Johannis /
S. Ignatius

S. Ignatij Kirch/das Jesuiter Collegium,
 der neue Bau/und das Rathhaus. Es finde
 sich keine Statt am Rheinstrom / so meh-
 rere Monumenta und Antiquitäten hätte/
 daß auch noch heut zu Tag dieselbe bistwei-
 len aus den Gründen (wie bey Erbauung
 der gegenüber gelegenen Gustavus-
 Burg / so an dem Ort / wo der Mayn in
 den Rhein kommt / nach Eroberung der
 Statt Maynz Anno 1631. auf Gustavi
 Adolphi, Königs der Schweden Befehl
 angeleget worden) herfür gezogen werden.
 Eben diese Statt ist die jenige / so mit Har-
 lem und Straßburg in unausgemachtem
 Streit ligt über der Erfindung des
 Bücher-druckens; gewiß ist doch diese/
 daß sie eine rechte Zeugamme und merck-
 liche Beförderin diser alleredelsten Kunst
 gewesen. Im Teutschen Krieg ist sie un-
 terschiedlich mal/welches nicht ohne Scha-
 den abgangen/ eingenommen worden. Der
 erste Erzbischoff zu Maynz ist ge-
 wesen Bonifacius, der Teutschischen Apo-
 stel; hat nit wollen zugeben/ daß Antipo-
 des oder Leuthe seyn/so auf der Welt-Kugel
 die

S. Mar
 auf dem
 Gebäude
 Stieff-
 S. Joh
 S. Joh

die Flüsse gegen uns kehren. Am Ende des 10. Jahr-Hunderts nach Christi Geburt gelangte zu diser hohen Würde ein Radmachers oder Wagners Sohn / Willigis genannt / der seines Herkommens sich zu erinnern / ein Rad im Wapen geführt / welches hernach Kaiser Heinrich der II. bestätiget. Maynz und Cölen haben etliche Zeit das Recht einen neu-erwehleten Kaiser zu krönen unter sich bestritten / ist jetzt außgesprochen umzuwechseln / es sey dann / daß die Krönung in einsem Bezirk geschehe. Was für Aempter in der Bergsträß / Anno 1463. an Pfalzgraff Friederich den I. um 100000. R. verpfändet worden / hat um eben solche Summa der Fridenschluß An. 1648. aufzulösen dargebotten. Der Erzbischoffliche Sitz ist das treffliche Schloß zu Maynz / Martinsburg genannt / an einem Ende der Statt gelegen. Sonsten war auch zu Aschaffenburg die Residenz.

Elfeld / im Rincgöw am Rhein fast gegen Ingelheim über. Ist ein feines Stättlein / hat ein schöne Kirch mit einem sehr hohen Thurn / und ein Schloß oben

an der Statt / so abgebrandt / weil der Ort im Teütschen Krieg vil erlitten. Nit fern davon ligt das schöne Kloster **Erbach** / darinnen vil Erz-Bischöff von Maynz begraben / auch vil alte Grafen zu Nassau ihre Begräbnussen haben.

In disem Ländlein ligt auch **Geisenheim** am Rhein: und ferner rechts hinab **Rüdisheim** oder **Kodesheim** ein Stätlein / in welcher Gegend der beste Wein wächst / so weit verführet wird.

Bingen vier Meil Wegs unterhalb Maynz / in dessen **Thum** = Capitel sie gehöret / links am Rhein / wo die Nahe drein fällt / über welche eine steinerne gewölbte Brücke gehet. Einen Büschenschuß unter der Statt / stehet / auf einer kleinen Insul / in dem Rhein / der beruffene **Mäuse-Thurn** / dessen Nahmens Ursprung zu erörtern / ob er von der Historia Hartonis des Bischoffs / oder anderen Ursachen seye herkommen / wir es die neue Scribenten gegen die Alte austragen lassen. Im übrigen ist diser Mäuse-Thurn im Teütschen Krieg An. 1639. von den Weimarischen

marischen und Frankosen; hernach von den Bayrischen besetzt worden.

Das Schloß Ehrenfels/ welches ein Zollhaus hat/ ligt vor diesem Thurn gegenüber noch in dem obgedachten Rinckgöw: wie auch besser hinab das Kloster Lorich/ und die Probstey zu S. Johann/ ins gemein Bischoffsberg genante.

Ferner auf der linken Seiten des Rheins trifft man an Bacharach/ (Bacchi Ara) ein Churpfälzische Statt und Ampt/ samt dem Schloß Stableck/ so wegen zweyer Dinge bekande ist/ nemlich wegen des köstlichen Weinwachs/ und Churpfälzischen Rhein-Zolls. Zu sehen seyn die Pfarr-Kirche/ die Kirche zu S. Werner/ die Cantzeley/ Kellerey und Münz.

Ein wenig besser hinunter auf der andern Seiten des Rheins am Ufer ligt das Stättlein Caub/ zu eufferst in der Pfalz/ mitten aber in dem Fluß eine kleine Insel/ darauf auf einem Felsen ein starck erbautes Haus oder Schloß ligt/ welches die Pfalz genennet wird/ worinnen sonderlich merckwürdig der Brunnen/ welcher über die massen

Fortg
 müssen tie
 ein Wall
 als das B
 Ober
 am Rhein
 sehen die
 Stiff; w
 Kirch/ u
 Ordens
 gegen den
 Kirch be
 Säul ste
 Knäblei
 gegeselt
 forden i
 1287.
 Wibel
 plaget w
 gen.
 S.
 S. Goar
 der unte
 Zu nech
 das Sch
 Cassiff

Fortgang des Rhein-Strohmß. 51

massen tieff hinein gegraben / und woraus ein Wasser eines ganz andern Geschmacks / als das Rheintwasser ist / herfür quillet.

Ober-Wesel eine Chur-Erierische am Rhein gelegene Statt / darinnen ist zu sehen die Kirch zu unser Frauen / so ein Stifft; wie auch die S. Martins Stiffts-Kirch / und das Jungfrauen Kloster des Ordens S. Bernhardi. An der Statt-Maur gegen dem Rhein ist ein Hospital, in dessen Kirch / bey dem Hohen-Altar eine hölzerne Säul stehet / an welche die Juden ein Knäblein / Werner genante / gebunden / gezeiselt und gemarteret haben / biß es gestorben ist. So geschehen im Jahr Christi 1287. Allhie gibe es sonderliche Rhein-Wirbel / womit die Schiffleuch zimlich geplaget werden / biß sie durchkommen müssen.

S. Goar oder S. Gerwer / (von S. Goaro einem Mönch) die Hauptstatt der untern Graffschafft Cagenelenbogen. Zu nechst dabey ligt auf einem hohen Berg das Schloß Rheinfelß / Landgraf Ernsts Caßlischer Lini Residenz ; und gegen-

über das Stättlein **Sewershausen** / welcher Ort wegen des stattlichen Weinwachs im Ruff ist. Und dann über solchem auch am Ufer des Rheins auf einem hohen Felsen die **Kas** / oder das Schloß **Neus Kagenelenbogen**; neben welchem der Rhein sehr schmal und tieff/hat auch etliche gefährliche Wirbel. Über diesem Schloß den Rhein aufwärts ligt der löcherichte **Berg Lorley**/seines verwunderlichē Echo halben bekandt.

Welmenach/ eine Meil unter **S. Goar** am Rhein/ ein beschlossener Flecken/ samt einem Berghaus / ist **Trierisch** / gehöret unter das Ampt **Boppard** / welches ein **Ehur-Trierische Stadt**/allda die Haupt-Kirch und das **Carmeliter Kloster** zu besichtigen.

Braubach / Stättlein in dem eifffersten Theil der **Gravschafft Kagenelenbogen** / und dabey das veste Schloß **Marxburg**: Unten am Ufer des Rheins hat **Landgraf Philips**, der **Jüngere** / das Schloß **Philipsburg** von Anno 1568. bis

1571.

1571. erbauet. Igt mitten in den Weinbergen/ allwo aus unterschiedlichen Oreen sauer Wasser herfür fließen / und aus einem Felsen zugleich saur und süßes Wasser. Nit mehr weit davon ist das Ober- und Nider Lohnstein/ (da die Lohn in den Rhein aufgehen/) ein Chur- Mayn- bisch Ober- Amsel ein lustiges Stätlein/ und ein Viertelstund darunter gelegenes Dorf.

Kens/ ein Stätlein gegen Braubach über/ ist wider Chur- Coblnisch/ nach dem der Pfandschilling Anno 1629. dem Fürstl. Hause Hessen erlegt worden ist.

Folget Capelle/ ein Chur- Trierisches Stätlein/ und Coblens/ gleichfalls in das Erz- Bisthumb Trier gehörig/ eine alte Statt an der linken des Rheins und rechten der Mosel gelegen/ so daselbsten in den Rhein sich von Trier herunter stürzet: Dannenhero der Name Confluentes oder Confluentia im Latein vom zusammenfließen kommen / der hernach corrupt Coblens außgespröchen worden.

Die Gegend herum ist recht lustig / und der Boden fruchtbar / voller Weinberg und schöner Gärten. Hat zwey Stiffts-Kirchen/ein ansehnliche Fürstlichen Pallast/ als des Hrn. Erz-Bischoffen zu Trier Wohnung: Ein treffliche Brücke über die Mosel von Qvadersteinen erbauet und gewölbet. Gegenüber auf der rechten Seiden des Rheins / zu höchst auf einem Berg ligt das von Natur und Kunst sehr veste Schloß Ehrenbreitstein / sonst ins gemein Hermanstein genant/nach dem Erzbischoff Hermannno, der solches erweitert. Anno 1632. Hat der Churfürst von Trier / als Er sich in der Kron Franckreich Schutz begeben / diese Vestung den Franzosen eingeräumet / und haben die Schweden hernach die Statt Coblenz / darinnen Spanier lagen / auch erobert / und den Franzosen überlassen. Welche Statt doch die Kaiserl. Anno 1636. wider bekommen/ das obgedachte Schloß Ehrenbreitstein aber bloquiert gehalten: Also / das sich solches An. 1637. (weillen die Mannschafft und Lebens-Mittel abgangen) durch

Accord

Accord erg
angen
hies Des
Executio
min vacu
geraumet

Enge
schen Cob
dabey he
Einwen
die Sep
Rhein.
Schloß
Stückle
in Rhein

Ande
Galmisch
Rhein
Weil
ein we
sche L
das D
Eigt in
Wein
im Per

Accord ergeben/ un Kaiserliche Besatzung
 eingenommen / welche darinn verbliben/
 bis es Vermög des Friedens-Schlusses und
 Executions - Recels bey dem andern Ter-
 min evacuiret, und Chur-Trier wider ein-
 geraumet worden.

Engers/ ein Stättlein am Rhein/ zwis-
 schen Coblenz und Andernach/ so dem Land
 dabey herum den Namen Engersgäu gibe.
 Ein wenig oberhalb des Stättleins / fällt
 die Seyn / daran Isenburg ligt/ in den
 Rhein. In diesem Gau findet sich auch das
 Schloß und die Grafschafft / wie auch
 Flößlein Wied / so von der rechten sich
 in Rhein verlieret.

Andernach / Antoniacum, eine Chur-
 Cöllnische Statt / Schloß und Zoll / am
 Rhein im Ober-Stuff. Es stehet eine kleine
 Meil über diesem Ort/ am Coblenzer-Weg
 ein weißer Thurn/ alda sich das Cöllni-
 sche Land von dem Trierischen / und
 das Oberland von dem Niederland/ scheidet.
 Ligt in der Ebene / und ist mit fruchtbaren
 Weinbergen umgeben. Wurde An. 1632.
 im Herbst von dem Schwedischen General

35 Fortgang des Rhein-Stroms.

Vandiffin mit Gewalt erobert/ und auf-
gepfündert: Hernach Anno 1633. von den
Kaiserl. und Spanischen vergebens belä-
gert/ und folgend von den Schwedischen
selbsten willig verlassen. Nicht weit davon
über dem Rhein ligt die Vestung Ham-
merstein/ so auch Cöllnisch. Ein Meil
davon entspringet ein Saurbrunnen/ Pön-
terborn genant/ mit einem solchen Geräth/
dass man es auf etlich Schrit davon hören
kan.

Ling/ ist ein feines Chur-Cöllnisches
Stättlein und Schloß am Rhein zwischen
Argensfels und Unkel / welche beyde
auch Cöllnische Stättlein seyn / gelegen.
Der Schwedische General Vandiffin/ hat
Anno 1632. dieses Ling mit Accord erobert/
und gegenüber eine starcke Schanz verfer-
tiget.

Sinsig oder Zinsich / ein Bülchi-
sches Stättlein / allwo das Wasser Nar
in den Rhein fällt.

Unkel / und besser hinnab Königs-
wintern / zwey Chur-Cöllnische Stättlein
am Rhein gelegen.

Bonn/

Bonn / ist eine schöne / lustige / wohlbe-
 haute / und in der Ebene gelegne auch zim-
 lich veste **Stadt** / 4. Meilen oberhalb Cöllen.
 Der **Herz Churfürst** von Cöllen hat all-
 da seinen ordentlichen **Sitz** und Hof-
 haltung. Deren Erbauer soll **Drusus**, der
 Sohn **Liviae Augustae**, gewesen seyn.
 Man sagt / daß gleich nach der **Apostel** Zei-
 ten **S. Maternus**, ein Jünger des **H. Apo-**
 stels **Petri**, die reine Lehr des **Evangelii** habe
 diser **Orthen** aufgebreytet / und den abgötti-
 schen **Dienst** / womit man den **Mercurius**
 verehret / abgethan. Daselbst seyn das schö-
 ne **Schloß** / wie auch die **Haupt- und Stiffts-**
Kirchen / sammt dem **grossen Markt** und
 herrlichen **Brunnen** wol zu sehen. Es hat
 um die **Stadt** herum ein schönes **Trand-**
Land / **Gärten** und **Weinwachs**.

Edun ist eine schöne / grosse / wohlbe-
 vestigte / mit einer starcken **Maur** / samt ei-
 nem doppelten **Graben** umgebene **Reichs-**
Hansee und **Erzbischöfliche** **Stadt** / wird
 vor die **größte** in gang **Teütschland**
 gehalten / hat aber keine **Herrschaft** oder
Stättlein unter sich / ligt hart am **Rhein**
 wird

wird Lateinisch genennt Colonia Agrippina, von der Agrippina des Neronis Mutter / welche nicht allein daselbst geboren / sondern auch gewisse Mannschafft dahin führen lassen / selbige zu bewohnen und zu bewahren. Sie ist mehr in die Länge gebaut als in die Breite / in Form eines halbenmonds / hat 83. Thürn und 34. Thor. Darinn seynd insonderheit zu sehen der Thurn / welcher sehr groß / in welchem neben vilen andern Reliquien die H. drey König geuissen werden. Der allstausend Jungfrauen Kirch ; die Kirch zu allen Apostlen / die Jesuiter Kirch und Collegium ; die Carthaus ; S. Gereonis Tempel / und sehr vil andere Kirchen und Klöster mehr. Item / das schöne Nahthaus mie einem hohen und schönen Thurn / und gegenüber die Capell Jerusalem. Das Zeughaus. Der Hohen Schul Collegia, welche Anno 1388. fundirt worden. Neben der Universität seyn noch drey Gymnasia, und über die 100. Privat Schulen. Es ist daselbsten etne Democrati, und wird die Statt von 49. Raths-Herren / welche Jährlich erwehle werden / regiert. Hat auch

auch überaus schöne Häuser und prächtige Palläst.

Gegen Cöllen über ligt der Flecken oder die Freyheit Duis/Duitsch/Deuz oder Zeusch/ allda Kaiser Constantinus ein Castell erbauet hat / so man damals Divitente Munimentum und die Soldaten Divitentes geheissen. Allhie ist das stattliche Benedictiner Kloster / so ums Jahr 1012. gestiftet worden / sehens würdig. Unterhalb diser Statt laufft die Wipper in den Rhein.

Mülheim oder Molheim / ein besetzter Flecken unterhalb der Statt Cöllen / wo die Ubii ehedessen eine Statt gebauet haben; und C. Julii Cæsaris hölzerne Bruck über den Rhein gewesen seyn solle.

Monheim / ein Stättlein am Rhein / oberhalb des Stättleins Zons / so aber jenseits ligt.

Zons / ein Eölnisch Stättlein / Schloß und Zoll zwischen Monheim und Neiß. Erzbischoff Sigisfridus zu Cöllen / hat das Schloß daseibst / wie aus einer alten Schrifft in demselben zu ersehen / erbauet.

60 Fortgang des Rhein-Stroms.

Es hat eine gute Mauer. Die Inntwohner nähren sich meistens von dem Ackerbau/ denn der Boden herum trägt allerley Getrayd. Anno 1620. den 16. Mart. ist diß Stättlein/ bis auf das Schloß und fünf Häuser/ mit villem Getrayd und Vieh/ ganz abgebronnen. Anno 1642. lagerten und verschankten sich die Kayserliche dasselbst. Anno 1645. und 46. ward Zons von den Fransosen und Hessen vergebens angegriffen. Vor diesem ist es Fridstroom genennet worden. Der heutige Nahm solle von den Teütschen Wörtlein Zo-ons/ das ist/ zu uns/ herkommen.

Neus/ Novesium, eine fürnehme Erzbischöfliche Statt im nidern Stiff am Wasser Erpe/ oder Erff/ ein halbe Stund vom Rhein (dessen ein Arm zur Statt gehet) gelegen. Es gedencket Tacitus dises Orts gar offte. Der Rhein/ ehe er seinen Lauf geändert/ ist vor Zeiten an diser Statt hergelauffen/ darfür man sich jetzt des/ durch der Inntwohner Fleiß gemachten Grabens bedienen muß. Die Stiffis. Kirche zu S. Qvirino genant/ darinn desselben Martyrers Reliquien auf-

Fortgang des Rhein-Stroms. 61

aufbehalten werden sollen/ darzu auch grofse Wallfahrten geschehen / ist ansehnlich. Sonsten seyn auch daselbst etliche Klöster/ das Kahrhaus/ die Mühl unter dem Thor/ da man nach Eöllen reiset/ das Kaufhaus/ und die Statt-Wage zu sehen. An. 1642. hat es sich nach zweytägiger Defendirung an die Hessen mit Accord ergeben/ welche sie mit 7. Bollwercken zu einer Real-Beftung gemacht/ daher die Frankosen An. 1672. bey Anfang des Niderländischen und Frankösischen Kriegs/ auf Zulassung des Churfürsten/ sich des Orts zu ihrem mächtigen Vortheil und Retirade wol zu bedienen gewußt / auch starcke Besatzung allda gehabt.

Düsseldorff / die Haupt-Statt des Herzogthums Bergen am Rhein gelegen / eine Residenz-Statt des Herrn Pfalzgrafen von Neuburg / hat ihren Nahmen von der Düffel / so durch die Statt rinnet und selbiger Gräben Wasserreich machet / gehet auch daselbst in den Rhein. Die Collegiat-Kirch und Fürstliche Burg / das Jesuiter Collegium, und etliche

etliche Klöster seyn zu sehen. Anno 1634. im Monat August, hat das Wetter um Mitternachtzeit in einen Pulver-Thurn daselbs geschlagen/solchen angezündet/und aus dem Grund gesprengt. Bey hundert Menschen seyn umkommen (ohne die Beschädigten) die mitten im Schlaf im Tode entschlaffen/ und nit gewußt / wie ihnen geschehen / es ist fast kein Haus in der Statt ohne Schaden davon kommen.

Keyserstwert / ein Eölnische Statt/ Schloß und Zoll/ zwischen Dunsburg und Düsseldorf/ am Rhein. Ist die letzte Chur-Eölnische Statt / und ligt nicht weit von den Gränzen des Clevischen Herzogthums. Hat vor diesem nur Weid geheissen / aber von Kaisers Friderici I. Zeiten wird es ins gemein Keyserstwert genennt. Ist oft von dem Stiffte Eöln / und wider an dasselbe kommen.

Dunsburg / Teutoburgum, oder Deutschburg eine sehr alte und in Historien berühmte Statt/ im Herzogthum Cleve war vor Zeiten etne Reichs-Statt / aber heut zu Tag ist sie eximiert/ und gehört des Herzog-

Herzogthums Inhabern/nehmlich Chur-
Brandenburg / ligt zwischen der Ruhr
und Anger / die unfern davon sich in den
Rhein ergießen. Ist nicht sonderlich groß/
aber sehr vest. Die Pfarr-Kirch zu S. Sal-
vator ist allda neben etlichen Klöstern zu
besichtigen.

Muerort/ oder Rörort/eine Clevische
Statt am Rhein / da die Ruer in den
Rhein fällt.

Orsoy/ auch eine Statt / jenseit deß
Rheins / mit einem Wall und fünfß Ba-
stionen/ samt tieffen Wasser-Gräben beset-
tigt/ ligt an der Grafschaft Moers / und
gehört zum Herzogthum Cleve / wurde
Anno 1614. vom Spanischen General
Spinola eingenommen und besetzt; kam
aber nachmals in der Staaden Hand / die
hierüber mit Chur-Brandenburg sich ver-
glichen/daß ihme die Intraden verbleiben;
Sie aber das Jus prædii behalten sollten/
dabey es auch verbliben / biß sie An. 1672.
bey Anfang deß Frankösischen Kriegs mit
den vereinigten Niederlanden / weil man
keinen Entsatz zu hoffen gehabt / zu deß Kö-
nigs

nigs in Frankreich Discretion übergeben worden / der sie doch in folgenden Zeiten wider verlassen.

Rheinberg / oder Berk / am Rhein / acht Teütscher Meilen von Eöln / zwischen Drsoy und Burtel / hat einen stattlichen Zoll / gehört zwar eigentlich dem Erz-Stiße Eöln zu / ist aber seither dem Spanischen Krieg / in welcher Zeit sie unterschiedlich mahls pro & contra eingenommen worden / in den Händen der Herren Staaten gewesen / unter welchen dieser veste Ort / so mit einem doppelten Wall und Graben versehen gewesen / ohne einigen hinein geschickenen Canon-Schuss / verrätherischer weise / durch Direction des Obristen d' Ollery, den 6. Junii des 1672sten Jahrs an die Franzosen übergeben worden. An 1626. hat Ambrosius Spinola, der Spanische General / einer neuen Art die Holländer zu bezwingen / sich unterstanden / durch Abgrabung des Rheins / damit dieselbe mit Ober-Teütschland keine Commercien mehr treiben köndten. Zu dem Ende ließ Er von Rheinbergen aus / gegen der Statt Geldern zu / einen Graben anfangen / welcher

Fortg
ther ve
Venloe
mit allein
durch ste
dern an
selbs / me
macht / d
des Rhe
ist. Do
bens F
We
vestige
Rhein
Obern
Nider
thum C
des. In
so aber
rogen d
worden
Staad
zeit etw
1598.
nischen
mals du
und 1000

ther von damen weiter den Rhein bey Venloe in die Maas führen solte: Aber nit allein die Holländer haben solche Arbeit durch stetiges Ansprenge verhindert / sondern auch die Schwierigkeit des Wercks selbst / neben den grossen Unkosten / hat gemacht / daß endlich aus solchem Heyrath des Rheins und der Maas nichts worden ist. Doch sollen so hochmüthigen Vorhabens Fuhrstapfen noch zu sehen seyn.

Wesel / ist eine schöne und wohlbevestigte Statt an der Lippe / so dabey in Rhein fällt / wird zum Unterscheid des Obern-Wesel / so Frierisch ist / Unter- oder Nider-Wesel geheissen. Ligt im Herzogthum Cleve / als ein Schlüssel des Landes. Ist eine Reichs- und Hansee-Statt / so aber von Chur-Brandenburg / als Herzogen diser Landen / sine onere eximirt worden; wiewol auch in diser Statt die Staaden der vereinigten Niderland jederzeit eine Besatzung gehalten haben. Anno 1598. ward sie erstmals von den Spanischen Völkern angetast / und muste damals durch Erlegung 150. tausend Gulden und 1000. Maiter Gerrands / sich salveren.

ren. Anno 1614. aber gerieth diese Statt
 aus allzugrosser Sicherheit/weilen der Zeit
 sich in 6000. Bürger und Jantwohner
 drinnen befanden / und ihre Weauren und
 Wäll mit 80. Stücken besetzt hatten / des
 wegen auch keine Gvarnison einnehmen
 wolten/nach dreyen Tagen/und fast keinem
 Widerstand / in der Spanier Hände / dar
 rinnen sie auch bis Anno 1629. verbleiben/
 und inner diser Zeit vil leiden müssen/dar
 rüber auch in jämliches Abnehmen gera
 then ; In welchem Jahr die vereinigte
 Niderland diser Statt durch List/innerhalb
 wenig Stunden sich bemächtiger / und bis
 Anno 1672. inändig gehabt haben. Da
 dann die Bürger abermal zu ihrer Beschü
 tung sich also angestellet / daß die Statt
 nachgehends in wenig Tagen an Franck
 reich übergangen ist. Es aber dieselbe An.
 1674. im April wider verlassen. Sie war/
 nachdem sie in die Hand der vereinigten
 Provinzen kommen / mit starcken Bastio
 nen/ Hornwerck und Ravelinen/ noch über
 die vorige Befestigungs Werck / versehen/
 die wolgeplasterte Vorstatt auch damit
 eingefangen ; und aussershalb der Statt /

wo

wo die Lipp in den Rhein rinnet/ wurde ein Real fort gelegt. In der Statt seyn wol zu sehen S. Willibrods und S. Antoni Kirch/wie auch das Rathhaus.

Burick/ ist ein kleines Stättlein/doch regulariter mit sechs Bollwercken/ einem Hornwerck/ und zwey Kavelinen bevestiget. Welche aber von den Frankosen geschleiffet/ und die Gräben ausgefüllet worden. Ligt gerad gegen Wesel über den Rhein/ diene solcher Statt gleichsam zu einem Bollwerck/ und gehöret auch zu dem Herzogthum Cleve. Ward 1672. gleicher Gestalt ohne Widerstand/ durch Accord, in Französische Hände geliffert.

Kees/ ist eine nit sonders grosse/ zwischen Wesel und Emmerich am Rhein im Herzogthum Cleve gelegene Statt. Als Anno 1614. die Spanier sich unermüdet also plötzlich der Statt Wesel bemächtigten/ und Prinz Morik von Dranien/ zu deren Entsatz zu spat kam/ auch sah/ daß es zugreiffens galt/ versicherte Er sich diser Statt/ und einiger andern/ und ließ sie stark fortificieren/ gestalten dormalen
 sie

sie Landwerts mit einem Wall / fünff Bastionen / zwey gedoppelten / und einem einfachen Hornwerck / zusammit drey Kavelinen beleger ist. Jenseit des Rheins ligt eine zimliche grosse Schanz in ablänglicher Form / mit sechs Pasteyen / drey Hornwercken / vier Kavelinen / und einem halben Mond bevestigt. An. 1672. ist dise Statt auch / ohne besondern Widerstand / in Französische Gewalt übergangen.

Emmerich oder Embrich / eine zimlich grosse / lustige Statt am Rhein / ligt nur eine halbe Meil unterhalb Rees / und gehört noch zum Herzogthum Cleve; In diser hat es neben andern auch eine herrliche Stifts-Kirche; die Collegia Canoniorum seyn auch sehenswerth. Als / erstgemeldter massen / Anno 1614. Prinz Moriz von Dranien sich der Statt Rees bemächtiget / kam auch sie zugleich mit in der vereinigten Niderlanden Gewalt / die bis Anno 1672. ihre Besatzung darinnen gehalten. Sie ist neben ihren vorigen Mauren und Gräben / noch ferner Landwerts mit acht Bastionen / und sibem Kavelins regulariter bevestiget worden.

Wel-

Welches jedoch sie bey dem letzten Fran-
kö-
niglichen Angriff nichts geholffen / denn sie
ohne Gegenwehr übergegangen. Jenseit
des Rheins ligt das Fort, oder die Schanz
Orange, ist viereckicht / mit zwey Hornwer-
cken und einem Ravelin beleset. Dese
Schanz ist auch unter des Königs von
Frankreich Gewalt kommen.

Schencken - Schanz / die bekandte
Haupt - Besung / in dem Viertel Züs-
phen / zu dem Herzogthum Geldern
gehörig / hat den Nahmen von ihrem Fun-
dator Martin Schencken / einem dapp-
fern Soldaten / der sie An. 1586. erstmals
zu bauen angefangen. Sie ligt gerad an
der Spizen / wo der Rhein sich in zwey
Arme oder Haupt - Flüsse abtheilt /
deren der Eine rechter Hand / der Rhein /
der Ander aber linker Hand / die Wahl
genennet wird. Dese beede Flüs rinnen
zu beeden Seiten nach der Länge diser Be-
sung. Sie ist nach Gelegenheit des Orts
irregular, und auf lauter eingeschlagenen
mit Reifholz durchflochtenen Pfälen ge-
gründet.

gründet/ und die Wall darauf gesetzt. Inwendig ist Platz vor zwey- und mehr tausend Mann/ auch durch und durch nebenst einer Kirchen mit bequemen Häusern bebauet. Die Ankunfft zu Land ist eng/ und ligt daselbst vor dem Eingang ein stark Hornwerck; kan auch auf Bedürffen unter Wasser gesetzt werden. Anno 1635. bemächtigte diser Vestung sich eine Spanische Parthey aus Geldern; Und kostete es nachmals die vereinigte Niderland viel Wercks / biß sie selbige im folgendem 1638sten Jahr recuperirten; Diser wolverwahrte und höchst-importirliche Ort ist den 19. Junii Anno 1672. auch verrätherischer Weisß an die Franzosen übergangen.

Weilen nun alhier der Rhein sich in zwey Ströhme theilet/ wollen wir auf der rechten Seiten bleiben; Da kommt uns nun bey Iselort / so eine viereckichte Schantz/ und An. 1672. ohne sonderliches widersetzen an Frankreich sich ergeben/ abermal eine Spaltung für/ indem ein Theil des Rheins auf Arnheim

war

zwar zugehet / der andere aber durch einen
 Canal (Fossam Drufianam) von Arn-
 heim ab / gegen Doefburg geleitet / daselb-
 sten mit der so genannten Isell sich verein-
 niget / derselben Namen an sich nimt /
 seinen eignen aber verläßt. Dises
 Doefburg ist eine Statt im Herzogthum
 Geldern / dem Viertel Zutphen zuge-
 rechnet / ligt nur eine Meil von Arnheim.
 Anno 1586. kam sie in der vereinigten
 Niderlanden Gewalt / die sie nachmals
 mit neun Bastionen und vier Ravelins
 bevestigen lassen. Ist aber den 17. Junij
 Anno 1672. an die Frankosen eifertig
 übergangen. Dann den 17. dito war
 der König aus Franckreich für dise Statt
 kommen / und obwolten darinnen eine
 zimliche Besatzung gelegen / hat Sie sich
 doch ohne vilen Widerstand den 21. dises
 per Accord ergeben. Und nach dem sie
 Anno 1674. die Frankosen verlassen / ist
 sie von denselben einem Flecken gleich ge-
 machet worden.

D

Bronz

Bronkhorst / an dem rechten Ufer
der Isell / eine Meil von Zutphen gelegen /
eine Grafschafft den Grafen zu Stryum
gehörig.

Zutphen / in einer Grafschafft gleiches
Nemens / so das dritte Viertel
von dem den Staaden gehörigen
Geldern macht / gelegen / eine von den
vornehmsten Stätten in ganz Geldern /
ist eine zimlich grosse und wohlgebaute
Stadt / rechts dicht an der Isell (darüber
es eine Brücke hat.) vier Meilen von Arn-
heim. Der Fluß Berkel lauffet durch die
Stadt in die Isell. Es hat allhier gar
eine raumliche Vorstadt / so aber auch in
die Fortification mit eingeschlossen. Die
Stadt ist einer ablangen Form / mit zehen
Real Bastionen / drey Hornwercken / und
einem Ravelin besetzt. Die Vorstadt aber
mit einem besondern Werck und fünf Basti-
onen daran gehent. Hat rings umher
doppelte Wassergräben / ist auch sonst
ihres Lagers halben sehr vest. Anno 1597.
ist diese Stadt in der Staaden Gewalt kom-
men.

men / bey letztem Französischen Krieg
aber ist sie Anno 1672. nit rühmlicher als
andere an den Herzog von Orleans über-
gangen/da sie doch unter die vesteste Städte
gerechnet wird. Unter den Kirchen alldat
ist die zu S. Walpurg die fürnemste.

Deventer/ eine zimlich grosse/Volck-
reiche/ und veste Statt an der rechten Sei-
ten der Ysell/in der Provinz Ober-Ysell/
deren Hauptstatt sie ist/ und gehört auch in
den Hanseatischen Bund / zwey Meil von
Zutphen entlegen. Sie hat über ihre alte
doppelte Mauren und Gräben/ landwerts
noch einen starcken Wall/ samit acht Real
Bastionen/ vier Ravelin/ und ein Horn-
werck / und wird demnach für gar fest ge-
halten. Anno 1591. kam sie in die Hände
der vereinigten Niderland / darinn sie bis
Anno 1672. verblieben/ als in welchem
Jahr sie durch einen heimlichen Verstand
an den Bischoff von Münster über-
gangen. Es hat allhie gleichfalls eine
Brücke über die Ysell. Die Haupt-Kirch
ist zu S. Lebun, so vor Jahren einen Bi-
schoff gehabt. Daselbst ist auch das schöne

Kauff-Haus und die Schul zu besichtigen.

Nattem/ ist ein kleines Geldrisches Stättlein / hat aber ein zimlich vestes Schloß / ligt zwischen Deventer und Campen am lincken Ufer der Isell in der Velant ist auch eine Hansestatt : Wurdt Anno 1673. nach aufgeprester Brandschagung und Ruinierung der Wall / von den Franzosen verlassen.

Schwoll / eine feine und wolerbaute vormalige Reichs-Statt in Ober-Isell / eine halbe Meil von der Isell / und eine Meil von Campen / an einem kleinen Bach gelegen. Als aber Anno 1580. sie sich zum andernmal der Spanier erwehret hatte / begab sie sich unter der Straaden Protection. Sie ist in einer Oval-Form / rings herum mit 11. Bastionen starck bevestiget / und durch zwey Retrenchements an den Isellstrom angehenckt / allda sie mit vier sonderbaren Schanzen wol versehen ist. Nichts destoweniger hat sie sich den 23. Junij 1672. ohn allen Widerstand / dem Feind per Accord übergeben.

Campen/

Campen/ eine Dansee- und vor Zeiten Reichs-Statt/ im Lande Ober-Issell/ ligt unweit von der Zuyder-See / wo die Issell / an deren lincken Seiten sie ligt / darein kommt. Ist nach der Länge und gar schön gebauet / hat eine Brucken über dem Strohm/ so in gleicher Weis/ wie die ganze Statt mit Mauern und Schancken/ auch noch andern Fortificationen eingefasset. Der Boden um die Statt ist Morastig/ deßwegen solche nicht wol kan belagere werden. Anno 1578. kam dise Statt auch in der Staaten Hände. Ist aber gleichfalls eben um oben mehrbemeldee Zeit liederlich übergangen: Und muste sich daher Anno 1673. wegen der Plünderung mit 80000. R. auf drey Termin ranzionieren.

Wir wenden uns jetzt von der Zuyder-See / darein die gegen Mitternacht laufende Issell unter Campen sich ergossen/ wider gen Schenckenschans zuruck / und begeben uns auf den lincken Arm des Rheins/ der nun die Wahl/ (Vahalis) genannt wird: Da kommt uns nun im

Fortfahren für Augen das Stärcklein
 Gent/ in dem Gelder-Niemegischen
 Viertel gelegen / und eine Meil weiter
 Niemegen selbst / die Haupt- Stadt in
 Geldern/ vor diesem eine vornehme Reichs-
 heit zu Tag eine berühmte Hansee- Stadt/
 diese ligt linker Hand an der Wahl / drey
 Meilen unterhalb Schenckenschans; Ist
 sowol wegen ihrer Situation, an dem Ab-
 hang eines Bergs / als der daran gewend-
 ten Fortifications- Kunst sehr Best / sin-
 demal sie Landwärts auf einen Hügel ge-
 gründet / hat auch in der Stadt auf einem
 Berglein ein altes Schloß / und ist mit ei-
 ner Mauer / Rondelen und Thürnen / so
 gegen der Stadt mit Erden beschützet / um-
 fangen / hat truckene Gräben / ausser denen
 gehen Ravelins / so einander bestreichen
 können / zusamt zweyen grossen Aussen-
 wercken und einer neuen Contrescarp.
 Ist ein schöner / wolerbäuer / zimlich gros-
 ser / darbey auch sehr alter / schon den Rö-
 mern bekandter Ort; Sie soll ihre Erbau-
 ung von Jul. Casare, die Restauration
 aber von Friderico Barbarossa haben.
 Wie

das Stärlein
Niemegischen
eine Meil weiter
Haupt-Stat in
reichme Reichs-
Hanse-Stat
Wahl / drey
enschans; In
on, an dem Ab-
baran gewend-
Ihr West / für
inen Hügel ge-
statt auf einem
und ist mit ei-
Thürnen / so
beschützet / um-
/ ausser denen
der bestreichen
grossen Wasser
in Concreten
ter / ähnlich
er / schon den
Sie soll ihre Sch-
die Restauro
Barbarolla Julius
Die

Wiewolen sie vor vilem Alter des Battonis
der Catten König Residenz, und ein Theil
derselben / da ein altes Schloß stehet / von
seinem Sohn Hesso Hessenberg genennet/
seyn soll. Es wird allda ein grosses Gewerb
und Kauffhandel getrieben / daher sie auch
reich / und in allem vermöglich ist. Hat ein
Thum. Stifft zu S. Stephan. Ihr Ge-
biet wird Regnum Neomagense genennet.
Jenseit des Strohm / ligt eine fünffeckich-
te Schans **Knofsenburg** genannet. Anno
1672. den 19. Junij, ist sie (wiewol nach
dapfferem Widerstand) per Accord an
die Frankosen übergangen. Nach der
Hand wurde sie Anno 1675. zu den Fri-
dens- Tractaten ertvehlet / daher dieselbe
heüt zu Tag / wegen des daseibsten Anno
1679. zwischen dem Römischen- und
Franck- Reich aufgerichteten Friedensschlus-
ses / nit weniger als Münster und Osnä-
brug berühmt.

Zhiel / eine nicht gar grosse Statt
auf der rechten Seiten des Flusses **Wahl** /
in **Geldern** / hat sich Anno 1672. den
17. Junij, ohne Widersehen / an den König

in Frankreich ergeben; Das Land herum wird der Zielerwert genennet.

Boorn / eine kleine Insul / unterhalb Ravensstein / allwo die Wahl und Maasß erstmals sich vereinigen / doch bald wider scheiden / darauf ligt eine starcke sünffteckichte Schanz / Nassau genannet.

Sancet Andreas / ligt auf einer Insul Bommelerwerht genannet / wo solcher am schmälesten. Hat auf einer Seiten die Maasß / auf der andern aber die Wahl / ward von den Spaniern Anno 1600. wider die Holländer erbauet / die aber solcher im folgenden Jahr sich bemächtiget. Ist ein Regular Werck / und starcke Befestung / hat sünff gewaltige Bastionen / fast auf Art wie das Castell zu Antorff.

Bommel / wird noch zu Geldern gerechnet / ligt an der linken Seiten der Wahl / die sie von Holland scheidet / ist eine Hansee-Stat: nit nur allein von Natur west / sondern auch Landwerts über zu vor gehabte Mauren und Gräben noch mit einem Wall / siben Basteyen / und einem breiten

das Land herum
nt.
ful/ unterhalb
l und Maas
ch bald wider
e fünfzeckich
mt.

uf einer In
unt/ wo sol
f einer Sei
ren aber die
nieren Anno
bau/ die aber
hemächtigt.
is stark/ De
stationen/ fast
ntorff.

Seldern ge
en Seiten der
scheider/ ist
allein von Nam
verts über in
oben noch mit
n und einem

Scheidung des Rhein-Stroms. 79

ten Wasser-Graben umringet. Anno
1572. kam sie in die Hände der vereinigten
Provinzien, und ward Anno 1599. von
den Spantern vergeblich belägert. Von
den Franzosen 1672. eingenommen/nach-
maln aber / als die Kaiserliche Bonn im
Söllnischen wider erobert gehabt/ ist sie von
Frankreich/nach Ruinierung der Fortifi-
cationen, nebenst der ganzen Provinz
Utrecht Anno 1673. wider verlassen
worden.

Edenstein / ein berufenes Hollän-
disches / fast ins Dreyeck erbautes vestes
Schloß / zum Ende des Dommeler-
Werths / allwo die Maas und Wahl
sich wider vereinigen: unfern der Städte
Workum und Gorkum. Aus diesem ist
Anno 1618. Hugo Grotius, durch wol-
aufgesinnte List seiner Hausfrauen! (die
ihn in einer Truhe/ als obs Arminianische
Bücher wären/ verschlossen!) seiner auf
lebenslang bestimmten Gefängnis ent-
kommen.

Workum / ligt linker Hand an der
Wahl/ fast gegen Gorkum über / ist ein:
D 5 kleine

So Scheidung des Rhein-Stroms.

kleine Statt / doch von Natur und Kunst-
wercken wol befestiget.

Gorkum / eine zimlich groß und veste
Statt an der rechten Seiten der Wabl ge-
legen / woselbst der Fluß Linge / nachdem
er die Statt durchwässert / in die Wabl
mit höchstem Nutzen der Einwohner / fällt.
Sie ist Landwärts mit 10. starcken Boll-
wercken regulariter befestigt ; und allent-
halben mit Wasser umgeben. Von dem
höchsten Thurn der Statt kan man 22.
Stätt umher ligen sehen. Wird / wie
auch Worfum / zu Holland gerechnet.

Dortrecht / eine sehr alte vornehme
wolerbaute Statt / ja die Haupt-Statt /
und heist auf Holländisch so vil als eine
Durch- oder Überfahrt / weil man durch
viererley Fluß / als da sind die Maas / die
Wabl / die Linge und die Merve / da hin-
über fahren kan / welcher letztere dem Fluß
den Namen gibt. Anno 1521. hat die
Maas und Wabl / in dem sich das Meer
in selbige ergossen und geschwellet / aus dem
jeningen Stück Landes / welches zwischen
diser Statt und Brabant gelegen / disen
grossen

Scheid

grossen M
schlingu
denselbige
ist also da
Land abg
macht wor
Amsterdan
Gräben so
teren aber
ist sie vor
lern stattli
den auch
Reformier
ten / berü
Rutgerfu
lippus, K
1549. in
nehmen / g
ersehen / u
den Ehre
De Mo

Ettern

Sie ist die
1572. sic

Scheidung des Rhein-Stroms. Er

grossen Meerbusen gemacht / mit Ver-
schlingung 72. schöner Dörffer / und in
denselbigen über 100000. Menschen / und
ist also damals diese Statt von dem westen
Land abgerissen / und zu einer Insel ge-
macht worden. Sie ligt acht Meilen von
Amsterdam. Hat ausser ihren Mauern und
Gräben sonst keine Befestigungs- Werk/
deren aber nit groß vonnöthen. Inwendig
ist sie vor andern Stätten mit hohen Häu-
sern stattlich durchbauet / und ist neben an-
dern auch von dem Synodo, welchen die
Reformierten Anno 1619. daselbst gehal-
ten / berühmt. Paulus Merula und Janus
Rutgerius waren daraus gebürtig. Phi-
lippus, König in Spanien / als Er Anno
1549. in diese Statt; die Huldigung einzu-
nehmen / gezogen / hat Er selbige lassen con-
terseyen / und folgendes Distichon zu son-
dern Ehren darzu setzen:

*Me Mosa & Walis, cum Linga Mervag-
cingunt,*

Aeternam Batava virginis ecce fidem.

Sie ist die Erste Statt gewesen / so Anno
1572. sich von Spanien ab / zum Prinzen
D 6 von

von Dranien begeben hat / der Meerhafen ist sehr bequem / die Mündung und das Nahthaus wohl zu sehen. Sie hat nur einen Bürgermeister / und 35. Nahthsherrn. Diser Statt Deputierte haben unter den General Staaten den ersten Sitz / und noch andere absonderliche Freyheiten.

Briel / ein vester Ort bey dem Ausgang des Rheins / so mit der Maas sich vereinigt / und heisset die Gegend das Land von Doorn. In diser Insul besser hinein in dem Land ligt auch Gervlie. Ist ein mittelmässiges Stättlein / hat einen überaus fruchtbaren Boden. Bey Briel weist die gütige Natur ein fürtreffliches Wunderwerk / in deme / da in der ganzen Insul kein süßes Wasser zu finden / sich doch in dem eüßersten Winckel derselben / ein köstlicher Brummen herfür thut / worvon der ganze Ort Koch- und Trinckwasser muß abholen. Hat Holländische Besatzung. Dises Briel ist derjenige Ort / allwo die von dem zu früh Triumphirenden Herzog von Alba / verschüchterte Geissen (wie man sie nennere) Anno 1572. mit 24. Schiffen ankommend / vester Fuß gesetzt / und

zu der Holländischen Freiheit gleichsam den ersten Stein gelegt.

Weil wir nun abermal ans Meer gelangen/ müssen wir wider umkehren/ und wo wir oben bey Ißell-Dri den Rhein verlassen/ denselben wider suchen/ derselbe trägt uns nun alldorten erstlich auf

Arnhem/ das vierte Quartier im Gelder-Land/ sonst die Belau oder Veluwe genannt/ so zwischen dem Rhein/ der Ißell/ und der Zunder-See ligt/ sie ist rechter Hand/ hart am Rhein/ über die massen vest/ Volckreich un lustig/ hat kaum eine zweytägige Belägerung aufgestanden/ dann als sie den 14. Junij mit wenig Stücken beschossen worden/ haben derselben verzagte Inwohner folgenden Tag bey frühem Morgen angefangen zu accorderen/ mit welchem Accord es auch so geschwind hergegangen/ daß/ weil man in Eyl keine Dinten zuhanden bekommen können/ die Franzosen ehender in die Statt kömen/ und selbe besetzten/ als die Puncten des Accords unterzeichnet worden. Die Geldrische Staaden haben allda ihr Cansley und

34 Scheidung des Rhein-Stroms.

Landhaus/es gibt sehr vil Fisch allhier; aufer andern prächtigen privat Gebäuden ist sonderlich S. Eusebij des Martyrers Pfarr-Kirche zu sehen.

Wagening/ ein uhraltetes Stättlein ligt 2. Meil unterhalb Arnheim/ auch rechter Hand/unfern vom Rhein/in einem morastigen Boden. Ist fast in die Vierung erbauet/ und mit 6. Basteyen und einem Schloß zur Nothurfft verwahret; Hat sich aber damaln auch unter Jhro Königl. Maj. in Franckreich begeben; wird auch in den Hanseeratischen Bund gezehlet.

Rhenen/ ist gleicher gestalt ein gar altes aber lustiges Stättlein/eine Meil unterhalb Wagening / unter das Bistum Utrecht / so jetzt Hälländisch / gehörig / rechter Hand am Rhein gelegen / ist aber nicht sonders bevestigt / hat einen schönen und grossen Kirch-Thurn mit einem künstlichen Uhr- und Blockenwerck; im letztern Frankösischen Krieg hat es sich ergeben.

Querstade Wye / eine sehr alte Statt in gedachtem Bistum Utrecht auch rechter Seiten des Rheins gelegen /

Scheid
der allhier
zertheile
dise Sta
andere/
Namen
noch vest
nem W
Ist auch
Hände
Eul
dies gehö
sehr vest
Zech.
Vla
ein Dar
zugehöre
in denen
Sch
reiche u
heist so
Gärten
Apffel
gen / lig
Rheins

der allhier abermal in zween Fluß sich
zertheilet / und wird derjenige Arm, wo
dise Statt daran ligt / Leck genant / der
andere / woran Utrecht / behält seinen
Namen Rhein. Die Statt ist nicht groß
noch vest; hat aber ein Schloß / so mit ei-
nem Wall und 5. Bastionen umgeben.
Ist auch in des Königs von Frankreich
Hände gerathen.

Eulenburg / dem Grafen von Wal-
deck gehörig / ein schöne Statt / mit einem
sehr vesten Schloß an dem linken Ufer des
Lecks.

Bianen / an dem linken Ufer des Lecks /
ein Baronat der Familia von Brederode
zugehörig / ein kleines Stättlein / so aber nie
zu denen Lands- Versammlungen gelanget.

Schonhofen / eine lustige / sehr Bold-
reiche und wolbegüterte Statt in Hollands
heißt so vil als eine Statt zwischen schönen
Gärten / dann es wachsen alda herrliche
Aepffel / werden auch vil Salmen gefan-
gen / ligt am linken Gestade des mittlern
Rheins oder Lecks.

Stottere

Rotterdam / eine berühmte Kaufmännis-
 Statt in Holland / und nach Amsterdam
 die andere / so ihren Namen haben soll von
 dem Wasser Rote / und so vil heissen als
 Rota agger, der Rote Damm / welcher
 Fluß durch die Statt fließet / und daselbst in
 die Maas / mit welcher sich der Leck
 vereiniget / gehet. Sie hat außser ihren
 alten Mauern und grossen Wasser-Gräben
 sonst nur etliche Bollwerck an einem En-
 de der Statt gegen die Maas. Ist aber
 auch nit vonnöthen weil läuffige Werck an-
 zulegen / weilien der lucte morastige Boden
 solches nit leidet; auch deshalben der Statt
 nicht beyzukommen ist. In der Statt ist
 die grosse Kirch zu S. Lorenz / samte der Lu-
 therischen Kirch wol zu betrachten: Dese
 Statt hat nicht wenig berühmte gemachte
 Erasmus, dessen Bildnus / in Metall gegos-
 sen / Lebens- groß / nicht weit vom Marekt
 auf einer steinernen Bruct stehet. Er ist ge-
 bohren den 28. Octobr. Anno 1467. und
 zu Basel gestorben den 12. Julij, Anno
 1536. Wie unter gedachtem Bild mit la-
 teinischen Worten stehet. Das Häußlein
 darinn

Scheid
 darin der
 das Nah
 Delf
 Stätlein
 in der W
 lang gen
 inem Wa
 Schie
 antes S
 in der lit
 Schia da
 Klossen u
 Dlac
 itren Me
 Anflauff
 lteste S
 Ist nicht
 obermal
 Unser le
 bey Ure
 hoch end
 reuder A
 ung den
 Die
 us Stiff

darinn der Erasmus gebohren worden/ und
das Nahrhaus ist wol zu sehen.

Delfts-Haven / ist noch ein neues
Stättlein/ ein wenig oberhalb Rotterdams
an der Maas/ so erst An. 1404. seinen An-
fang genommen. Ist auch in etwas mit
einem Wall umschlossen.

Schiedam / ein kleines/ aber wolge-
bautes Stättlein unterhalb Delfts-Haven
an der linken Seiten der Maas/ wo die
Schia darein kömmt. Ist mit Mauern be-
schlossen/ un mit Wassergräben umfangen.

Blaerdingen / unterhalb Schiedam/
zwey Meil von Rotterdam / nahend am
Auslauff der Maas gelegen / wird vor das
älteste Stättlein in ganz Holland erachtet.
Ist nichts verwahrt Und hiemit seyn wir
abermal am Meer.

Unser letzter Ruckgang ist/ den Rhein
bey Utrecht wider aufzusuchen/ damit wir
doch endlich unter seinem eignen/ nit unter
fremder Wasser Namen / ihme den Auf-
gang/ den er doch nimmer findet/ suchen.

Die Herrschafft Utrecht/ ins gemein
das Stiffe genennet / war vor disem ein
Bistum/

Bisum / der erste Bischoff ist gewesen
 S. Willibrordus, vom Papst Sergio, An.
 696. hiehero verordnet. Der Letzte war
 Friderich Schenck von Tautenberg/so An.
 1580. gestorben. An. 1527. hat Pfalzgraf
 Heinrich der 68. Bischoff / als Er wider
 Herzog Carl von Geldern sich nicht beschür-
 gen können/ sein Territorium an Carolum
 V. Ihm allein das Jus Diocesanos vorbe-
 haltende / übergeben. Worauf das Land
 erklichen für eine der 17. Provinzien ist
 gehalten worden. Solche Herrschafft ist
 fast um und um mit Holland umgeben/und
 stößet Ostwärts an die Velau in Geldern.
 Der Acker darinnen/ so etwas höher/ als in
 Holland ist gut trächtig/dahero vil Getreid
 und Garten-Gewächse darinnen hervor
 kommen/der Luft auch nicht so feucht und
 so beschwerlich. Es hat den Namen von
 der Hauptstatt Utrecht/ dise aber von dem
 Wort Dut/ das ist/ alt/und Trecht/ das ist/
 Überfahrt/ und ist vermög eines Vertrags/
 samt Ober-ÿssel zu Holland referiret wor-
 den. Das Land wird eingetheilt in das Ober-
 und Nider-Stift/Eemland und das Land
 von Montfort. Die Städte darinnen sind
 Utrecht/

Scheid
 Utrecht/ A
 Montfort
 Utrecht
 bante St
 Namen/
 Bewalt/
 Namen b
 verbund
 Morgens
 über 26.
 und darff
 hoch des
 allem lge
 alle man
 fan. Ca
 Citadell
 in lassen/
 wider zer
 rings her
 ben cten
 vor sond
 genanne
 statt. E
 Anno 16
 Neme au
 wachen/

Utrecht/Amersfort/Dierstede/Dienen und
Moinfort. Der Dörffer aber sind bey 70.

Utrecht/ eine schöne/grosse und woler-
baute Stadt/davon das ganze Bistum den
Namen/jesundt unter der General Staaten
Gewalt/ an einem Arm des Rheins/ so den
Namen behält/ gelegen. Ihr Lager ist zu-
verwundern / in dem / wann einer des
Morgens früh aufzuehet / kan er den Tag
über 26. Städte im Umkreis besichtigen
und darff nicht geschwind gehen / so kan er
doch des Abends wider zu Haus seyn ; In
allem ligen 50. Städte da herum/in welche
alle man in einer Tagereis zu Fuß kommen
kan. Carolus V. Hat in diser Statt ein
Citadell, Namens Bredenburg aufbau-
en lassen/ so aber die Einwohner An. 1577.
wider zerstöret. Die Statt / ob sie wol
rings herum ihre Mauern mit 9. ange-
henckten Bastionen hat / wird jedoch nicht
vorsonders vest gehalten. Hat vor der so
genannten Wehr-Pforten eine feine Vor-
statt. Sie ligt 5. Meil von Amsterdam.
Anno 1672. nach deme die Staatliche
Armee auß dem Lager vor Utrecht aufge-
brochen / weil sie der Französischen Gewalt
nicht

nicht getrauet / sondern für rathsam gehalten / die Pässe um Holland zuverwahren ; Hat auch diese herrliche Statt auf ihre Übergab gedencken müssen / (besonders weil sich die meiste von der Regierung auß dem Staub gemacht) welches auch den 20. Junij beschehen. Welche Übergab aber hernach / weil sie von den Frangosen sehr hart bedrängert worden / sie herrlich bereuert ; Allein es war geschehen / und konnnten sie den Frangosen / welche auch die übrige Städte und veste Plätze überrumpelt haben / nicht eher loß werden / biß sie Anno 1673. den 17. Nov. 550000 R. Brandschatzung erlegt haben. Die vornehmsten Kirchen seyn / S. Martini, der Dom / Salvatoris, Johannis und Mariae ; Es gibt eine grosse Menge Volcks allhie und schöne Gebäu / darunter ein zimlicher hoher Thurn von 457. Stufen. Es hat allhie eine treffliche Scholam Illustrem, welche Anno 1624. eingeführet worden / und ist insonderheit Herr Gravivus berühmt / von Urecht ist auch gewesen / Hadrianus der VI. Römischer Paps / der letzte auß der Teütschen Nation, hat / als er Paps worden / seinen Tauff. Namen nicht verändert.

Woeck

Woerden / eine feine / doch kleine
 Statt am Rhein / davon ein Arm durch-
 fließt / hat ein altes Schloß / ligt 5. Meil von
 Leyden / in einer sumpfigen Ebne / ist mit
 einer Maur / etlichen Bollwercken und ei-
 nem Wassergraben umfungen. Anno
 1672. hat sie der Herzog von Luxemburg
 durch List eingenommen.

Bodegraf / und Schwammerdam /
 zwen grosse wolbevockte Flecken oberhalb
 Woerden / haben im letzten Franckösischen
 Krieg / unter v Anföhrung des Herzogs von
 Luxemburg / Brand / Mord / und allen erschö-
 lichen Muthwillen / der mehr als Barbari-
 schen Soldaten unaussprechlich erfahren.

Leyden / eine schöne / grosse und veste
 Holländische Statt / soll von den Römern
 erbaut worden / und eine Residenz eines
 Römischen Landpflegers gewesen seyn ;
 übertrifft alle Niderländische Stätt wegen
 ihres anmuthigen Lagers und gesunden
 Lufftes / darum man sie auch mit Recht das
 Aug von Holland nennet. Allhier ist eine
 berühmte Universtät / welche An. 1575.
 durch Prinz Wilhelm von Uranien wegen
 dappermüthig aufgedaurter Spanischer
 Belä-

Belagerung ihren Anfang genommen. Dero Jubiläum, oder erstes Hundert-Jahr Fest An. 1675. den 8. (18.) Febr. als ein Geburts-Tag / in Gegenwart Prinz Wilhelms von Uranten solenniter gehalten worden. Das Collegium ist herrlich / in welchem sechs schöne Auditoria zu sehen. Die Studenten haben stattliche Privilegia. Die Studiosi Medicinæ einen herrlichen und lustigen Kräuter-Garten / und in einem besondern Haus ein gewaltiges Theatrum Anatomicum. Die Armen werden wol unterhalten. In der Stadt ist noch ein alt Schloß / die Burg genant. Es stehen fast in allen Gassen zu beiden Seiten Linden und andere Bäume. Allhier wird köstliches Tuch gemacher. Es seyn zu sehen die schöne Kirchen S. Peter un S. Paul, die Bibliothec, das Theatrum Anatomicum, die Burg / das Rathhaus / auf welchem zum Gedächtnus bengefest worden diejenige Tauben / so in wählender 4. Monatlicher Belagerung die Brieff ab- und zugeragen / dann selbige seyn nach ihrem Tod getructnet / die Flügellein aufgespannt / und die Lädlein / darinnen sie die Briefflein getragen / an ihre Beinlein

gehefft

geheftet worden. Die Stadt ist theils mit einem Wall un Bollwercken / grössern theils aber nur mit Mauern / daran einige Bastionen angeheftet worden / umfungen und mit gar weiten Wasser-Gräben umgeben. Sonsten haben die Spannier im vorigen seculo sie hart beläget / aber endlich auf erfolgten glücklichen Entsatz / mit Schanden verlassen müssen: Dahero noch eine Münz vorhanden mit diser Überschrift: Sicut Sennacherib à Jerusaleem, sic Hispani à Leyda noctu sunt fugati. An. 1574.

LEIDA per Anagramma DELIA:

DELIA, *delicia Musarum*, LEIDA vocetur:

Quam jam pro DELO Praeses Apollo colit.

Von Delos Delien jetzt Leyden heissen soll /

Weil sie / für Delos, liebt Uraniens: Apoll.

In bataVIS hILare est LUGDUNUM:
gLorla phœbl.

Und

Und so vil von Leyden. Bey welcher
 Statt der edle Rhein / nach dem er oben
 schon immer ein Stuck seiner Herrlichkeit
 und Namens nach dem andern verliehren
 müssen / sein letztes leider / indem er obire
 Aufsluß in die offenbahre See / dortherrum
 von den Harlemer - Pflügen vollend ver-
 schlungen wird : Welchen wir hiemit zum
 Beschluß dem günstigen Leser als ein Bild
 der Menschlichen Glückseligkeit / (wie Pe
 oft so gar schlecht außgehet) fürstellens
 Denselben anbey ersuchend / so auß Man-
 gel satzamer Instruction da oder i orten
 ein Fehler solte mit eingeschlichen seyn
 denselbigen nach seinem bessern
 Wissen / zu ver-
 bessern.

*Vive, Vale, si quid novisti rectius istis,
 Candidus imperti: si non, his utere
 mecum.*

✠ N D E.



ohme.

in welche
im er oben
Derlichte
verlichter
to er chm
verherum
end ves
mit zum
ein Bild
/ wie
ffellen
Man
i orten
n foyu
ern

ine ist
is nter

